

Fachbereich Medien

Heinrich, Benjamin

TSG 1899 Hoffenheim –Vom Dorfverein zum Spitzenclub

- Bachelorarbeit -

Hochschule Mittweida – University of Applied Science (FH)

Rauenberg, 2009

Fachbereich Medien

Heinrich, Benjamin

TSG 1899 Hoffenheim –Vom Dorfverein zum Spitzenclub

- eingereicht als Bachelorarbeit -

Hochschule Mittweida – University of Applied Science (FH)

Erstprüfer: Prof. Dr. phil. Ludwig Hilmer

Zweitprüfer: Heinz- Ludwig Nöllenburg

Rauenberg, 2009

Heinrich, Benjamin:

TSG 1899 Hoffenheim – vom Dorfverein zum Spitzenclub – 86 Seiten

Mittweida, Hochschule Mittweida (FH), Fachbereich Medien, Bachelorarbeit

TSG 1899 Hoffenheim – Vom Dorfverein zum Spitzenclub

Die Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Aufstieg der TSG 1899 Hoffenheim zu einer erfolgreichen und autarken Mannschaft in der ersten Fußball Bundesliga. Das Ziel der Arbeit ist es aufzuzeigen, wie es die TSG Hoffenheim geschafft hat bis in die Fußball Bundesliga aufzusteigen, welche Verdienste sich in diesem Zusammenhang hinter dem Namen Dietmar Hopp verbergen, sowie die Erläuterung aller von Dietmar Hopp unterstützen Projekte, die zum Verständnis der Arbeit beitragen.

Hinter diesen Ausführungen steht die Frage, durch welche Mittel und Einflüsse es die TSG 1899 Hoffenheim geschafft hat, innerhalb von kurzer Zeit von einer erfolglosen zu einer erfolgreichen Mannschaft zu werden. Die Faktoren, die dabei von Bedeutung sind, werden dargelegt.

Dabei sollen nicht nur die positiven Seiten, sondern auch die negativen Aspekte eines solch raschen Aufstiegs aufgezeigt werden und mit welchen Mitteln die Neider der Hoffenheimer versuchen den rasanten weiteren Höhenflug der TSG zu manipulieren.

Anhand von diesen Ausführungen soll herausgefunden werden, was genau den Verein Hoffenheim so einzigartig in Deutschland macht und wie die Pläne des Vereins in naher Zukunft aussehen sollen.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	- 7 -
Vorwort und Danksagung.....	- 8 -
1. Einleitung.....	- 9 -
1.1 Ziel der Arbeit.....	- 10 -
2. Die Entstehung des Verein	- 11 -
2.1 Der Wandel vom Turnverein zur TSG Hoffenheim Fußball Spielbetriebs GmbH.....	- 11 -
2.2 Abteilung Fußball	- 12 -
2.2.1 Der Werdegang der TSG 1899 Hoffenheim von einer Amateurmannschaft zu einem Profiverein.....	- 12 -
2.2.2 Namen und Zahlen (Erfolge, Funktionäre, Kader....)	- 18 -
2.2.2.1 Kader der Saisons 2008/2009 und 2009/2010	- 18 -
2.2.2.2 Größte Erfolge und wichtigste Spiele des Vereins.....	- 20 -
2.3 Internationales Mäzenatentum	- 22 -
2.3.1 FC Chelsea London	- 22 -
2.3.2 Manchester City	- 25 -
2.3.3 Red Bull	- 26 -
3. Erfolgsvoraussetzungen.....	- 27 -
3.1 Interne Veränderungen.....	- 27 -
3.1.1 Personen	- 27 -

3.1.1.1 Ralf Rangnick.....	- 27 -
3.1.1.2 Bernhard Peters.....	- 29 -
3.1.1.3 Jan Schindelmeiser.....	- 30 -
3.1.1.4 andere Verantwortliche	- 31 -
3.1.2 Güter.....	- 31 -
3.1.2.1 Dietmar Hopp Stadion.....	- 31 -
3.1.2.2 Rhein Neckar Arena.....	- 33 -
3.1.2.3 Jugend- und Trainingszentrum Zuzenhausen	- 35 -
3.2 Externe Veränderungen	- 37 -
3.2.1 Zuschauer.....	- 37 -
3.2.2 Fans/ Hoffenheim Ultras	- 37 -
3.2.3 Medien.....	- 38 -
3.2.4 Sponsoren	- 39 -
4. Der Mäzen Dietmar Hopp	- 43 -
4.1 Leben / Werdegang Dietmar Hopp	- 43 -
4.2 Visionen	- 44 -
4.3 DHS Dietmar Hopp Stiftung.....	- 45 -
4.3.1 Abdeckung im Bereich Sport.....	- 47 -
4.3.2 Abdeckung Bereich Medizin.....	- 50 -
4.3.3 Abdeckung im sozialen Bereich	- 52 -
4.3.4 Abdeckung Bereich Bildung	- 53 -
4.4 Unterstützung anderer Vereine durch Dietmar Hopp	- 55 -
4.5 Anerkennungen/ Auszeichnungen Dietmar Hopp	- 55 -

5. „Das Projekt TSG 1899 Hoffenheim“	- 56 -
5.1 Grundgedanken des Mäzens.....	- 57 -
5.2 Grundgedanken des Trainers	- 59 -
5.3 Modell.....	- 61 -
5.3.1 Nachwuchsförderungszentren.....	- 61 -
5.3.2 Top- Transfers in der Bundesligahistorie Hoffenheims.....	- 64 -
5.3.3 Das System Rangnick.....	- 66 -
5.3.4 Das Erfolgsgeheimnis	- 68 -
5.3.5 Der Meinungsstreit.....	- 72 -
5.4 Die Zukunft von 1899 Hoffenheim	- 75 -
6. Hoffenheimer Neider.....	- 76 -
6.1 FC Bayern München.....	- 76 -
6.2 Borussia Dortmund.....	- 77 -
6.3 FSV Mainz 05.....	- 79 -
7. Zusammenfassung und Fazit.....	- 81 -
 Literaturverzeichnis.....	- 82 -
Selbstständigkeitserklärung.....	- 87 -

Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1: Kader Hoffenheim Saison 08/09.....	- 18 -
Tabelle 2: Kader Hoffenheim Saison 09/10.....	- 19 -
Tabelle 3: Übersichtsplan Dietmar Hopp Stadion.....	- 32 -
Tabelle 4: Übersichtsplan Rhein-Neckar-Arena / Stadion.....	- 34 -
Tabelle 5: Orientierungsplan Rhein-Neckar-Arena.....	- 34 -
Tabelle 6: Sponsorenpyramide Hoffenheim	- 42 -

Vorwort und Danksagung

Fußball ist und war ein Streitpunkt in vielen Familien. Der fußballbegeisterte Papa will auf den Sportplatz um seinen Heimatverein zu unterstützen, die Mama will hingegen einen gemütlichen Samstagnachmittag mit ihrem Mann und ihren Kindern verbringen. Sogar die evangelische Kirche hat sich bei der Spielzeitenvergabe der Bundesligaspiele eingemischt und hat bemängelt, dass das Familienleben leiden wird, wenn der fanatische Vater von Freitagabend bis Sonntagnachmittag mit seinem Lieblingsthema Fußball beschäftigt ist. Jedoch nicht genug. Nicht nur, dass der Fußball auf privater Ebene Spannungen hervorruft, nein auch zwischen den Vereinen kommt es zu Schlagabtauschen. Neider, die nicht nachvollziehen können warum Gelder eines Privatmannes in einen Fußballverein gesteckt werden, sowohl Fans als auch Spieler, aber auch Vereinsobere, erschüttern das Tagesgeschäft des Fußballs. Diskussionen unter Fans, Vereinsverantwortlichen und den betroffenen Personen sind vorprogrammiert und sogar der Familienvater nimmt diese Verärgerung mit an den Esstisch nach Hause. Die Sportart Nummer eins in Deutschland sorgt für einen andauernden Meinungsstreit auf und abseits des grünen Rasens. Sie zaubert dem einen ein Lächeln auf die Lippen und dem anderen steht die pure Erschütterung ins Gesicht geschrieben.

Auch ich als Fußballbegeisterter, der doch die eine oder andere Minute seines Lebens auf dem Fußballplatz oder vor dem Fernseher verbringt, um ein Bundesligaspiel zu verfolgen, merkt, wie die Wochenenden in rasender Geschwindigkeit vorbeigehen. Durch diese Bachelorarbeit, die in der Tat auch vom Thema Fußball handelt, ist mir klar geworden, dass doch die meiste Zeit meines momentanen Lebens nur daraus besteht, mich mit dieser Sportart mit dem runden Leder zu beschäftigen.

Natürlich leidet auch der ein oder andere Mensch darunter, der mir nahe steht. Deshalb geht mein Dank an all diejenigen, die in großem Maße an meinem, in harten Worten ausgedrückt, Fußballfanatismus, vor allem während des Schreibens dieser Arbeit, leiden mussten. Ein besonderer Dank geht an meine Eltern und meinen Bruder Christopher, die mir alle mit Rat und Tat, sowie viel Geduld, zur Seite standen und mich diese fußballgeprägten Wochen dennoch ertragen haben.

1. Einleitung

1899 Hoffenheim hat in der ersten Bundesligasaison (08/09) der Vereinsgeschichte für viel Furore gesorgt. Die Hinserie verlief für alle Beteiligten nahezu unerwartet. Mit attraktivem und erfrischendem Offensiv- Fußball hat sich das Team um Trainer Ralf Rangnick in die Herzen der Fans gespielt. Aber nicht nur bei den Fans, sondern auch in der breiten Öffentlichkeit kommt das angriffslustige Spiel der Hoffenheimer gut an. Die Herbstmeisterschaft war das Resultat. Spiegelbildlich verlief hingegen die Rückrunde. Zahlreiche Verletzungen und unnötige Sperren waren ausschlaggebend dafür, dass Hoffenheim am Ende der Saison auf Tabellenplatz 7. lag. „Hoffe“ marschierte im Direktdurchgang von der Regionalliga in die Bundesliga und aufgrund dieser Tatsache war das erreichte Ziel ein enorm großer Erfolg für den neuen Bundesligisten.

Ein Dauerkartenstopp bei 20.000 Dauerkarten vor Beginn der Saison 09/10, 4500 Vereinsmitglieder, über 100 Fanclubs und eine Erhöhung des Partnerpools, zeigen den Erfolg und die Attraktivität des Produkts Hoffenheim. In Zukunft will der Verein weiter wachsen und sich ohne die Unterstützung des Mäzens Dietmar Hopp im Oberhaus des Fußballs etablieren, sportlich sowie wirtschaftlich. Doch auf was ist dieser Erfolg zurückzuführen? Spielt das Geld, welches von dem Vereinsmäzen und SAP Mitbegründer Dietmar Hopp gestellt wird wirklich diese ausschlaggebende Rolle oder sind vielleicht auch das Management, das Trainergespann und die getätigten Transfers sowie das einmalige Konzept Hopps von einzigartiger Qualität?

TSG 1899 Hoffenheim, vom Dorfverein zum Spitzenclub, legt alle Details zum Höhenflug der TSG dar, setzt sich kritisch mit der Finanzpolitik des Vereins auseinander und schaut in die Zukunft, ob es für Hoffenheim möglich wäre, diese finanzielle Last, die ohne die Gelder von Dietmar Hopp entstehen würden, alleine zu stemmen.

1.1 Ziel der Arbeit

Das Ziel der Arbeit ist es, das Hoffenheimer Erfolgskonzept der letzten Jahre darzulegen, basierend auf dem Grundstein, den Dietmar Hopp, Mäzen des Vereins 1899 Hoffenheim, für die erfolgreiche Gestaltung der Vereinsgeschichte gelegt hat. Jedoch soll bei Hopps Engagement der Fokus nicht nur auf der Fußballhistorie der TSG liegen, sondern auch auf dem sozialen Bereich, für den er sich stark einsetzt. Nur der Blick auf das gesamte Wirken und Engagement Hopps ermöglicht zu verstehen, was 1899 Hoffenheim so erfolgreich macht, denn seine Grundgedanken und Vorgehensweisen, vor allem in finanzieller Hinsicht, aber auch durch sein Mitspracherecht im Verein, können nur so nachvollzogen werden.

Ein Modell Hoffenheim, das von Dietmar Hopp initiiert wurde, beschränkt sich jedoch keinesfalls auf die sportliche Ausrichtung des Vereins. Andere, im Einzelnen aufgeführte Elemente, tragen auch zu dem Erfolg bei. Ob Sponsoren, Medien oder Mitarbeiter, alle diese Bereiche eines Vereins tragen dazu bei, solch ein Projekt zu fördern und zum Erfolg zu führen.

In Bezug auf die rein sportliche Ausrichtung des Vereins wird deutlich, dass die Mannschaft der TSG 1899 Hoffenheim kein Einzelfall ist, die unter der Führung eines Mäzens steht. Einzigartig wird das Projekt Hoffenheim nur, wenn man nicht nur die sportlichen Aspekte in Betracht zieht, sondern auch Wert auf die wirtschaftlichen, sozialen und sportfördernden Maßnahmen legt. Durch diese Arbeitsweise des Förderers Hopp und seines Teams, das er um sich herum aufgebaut hat, wird die Einzigartigkeit dieses Projektes untermauert.

Die Philosophie in Hoffenheim ist demnach nur zu verstehen, wenn man das Gedankengut Hopps auf sportlicher Ebene mit seinem generellen, sozialen und wirtschaftlichen Engagement in Verbindung setzt.

2. Die Entstehung des Verein

2.1 Der Wandel vom Turnverein zur TSG Hoffenheim Fußball Spielbetriebs GmbH

Am 1. Juli 1899 wurde von 35 Männern der Turnverein Hoffenheim gegründet. Mit 20 Aktiven und 15 passiven männlichen Mitgliedern trat der Turnverein dem „Turngau Unterland Badenia“¹ und dem „Gau Main Neckar“² bei. Den Vorsitz des kleinen Vereins aus dem 3000 Einwohner zählenden Hoffenheim hatten: Jakob Wetzels, ein Schneidermeister; Schriftwart Wilhelm Gilbert, der Besitzer Friedrich Ludwig, der Kassierer Heinrich Brecht und der Turnwart Karl Epp.

Zu den Anfängen des Turnvereins Hoffenheim, wurde ausschließlich Turnen als Sportart angeboten. Turnen bestand damals wie heute aus den bekannten Turndisziplinen, zusätzlich aus gymnastischen Bewegungen sowie Leichtathletikdisziplinen.

Nach dem ersten Weltkrieg (1918), einer harten Zeit für den Turnverein Hoffenheim und überstandener Krise wurde am 6. März 1920 ein Antrag des, in demselben Jahr gegründeten Fußballvereins Hoffenheim zur Fusion³ vertagt und Mitte April 1920 schließlich abgelehnt. Zwei Jahre später durchliefen beide Vereine wieder dieselbe Prozedur. Antrag und Ablehnung waren die Folgen. 1929 wurde erstmalig eine Frauenmannschaft gegründet. Kurz darauf folgte eine Handballabteilung

Während des Zweiten Weltkrieges (1939-45) akzeptierten auch die Hoffenheimer Vereine die Gleichschaltung durch die Nationalsozialisten. Ein erneuter Versuch die Hoffenheimer Sportvereine zu fusionieren scheiterte abermals. Erst mit Ende des Nationalsozialismus 1945 gelang es beiden Vereinen im Mai ein Zusammenschluss. So entstand die Turn- und Sportgemeinschaft 1899 Hoffenheim.

¹ Turnverband des damaligen Landes Baden

² Turnverband des Main Neckar Kreises

³ Eine Fusion ist ein Zusammenschluss in diesem Fall von Vereinen

Nachdem erst 1957 eine neue Vereinssatzung von der Mitgliederversammlung angenommen wurde, trat die TSG Hoffenheim dem Badischen Sportbund⁴ bei. Die Fußballer des neu gegründeten Vereins wurden der Kreisklasse⁵ zugeordnet, die auch in den folgenden Jahrzehnten überwiegend die sportliche Heimat der TSG Hoffenheim war.

Zur Saison 2006/2007 auf dem Weg in den Profifußball firmierte der Club als TSG Hoffenheim Spielbetriebs GmbH, aus Marketinggründen als 1899 Hoffenheim, da Turn- und Sportgemeinschaft laut Verein „zu altbacken“⁶ klinge. Der offizielle Vereinsname blieb jedoch bestehen.

2.2 Abteilung Fußball

2.2.1 Der Werdegang der TSG 1899 Hoffenheim von einer Amateurm Mannschaft zu einem Profiverein

1945 bis 1990

Mit Beitritt der TSG Hoffenheim zum badischen Sportbund im Jahre 1957 wurden die Fußballer in der Kreisklasse eingestuft, in welcher auch, die nächsten Jahre, die sportliche Heimat der Kicker lag. Die fußballerischen Erfolge zu jener Zeit waren bescheiden, aber dennoch vorhanden. Ende der 50er Jahre und Anfang der 60er Jahre klopfte die Mannschaft zweimal ans Tor zur zweiten Amateurliga⁷. Damals erfuhr die TSG dass es nicht genügt, dreiviertel der Spielzeit gut zu spielen und im Endspurt schließlich zu versagen. 1965 stand der bis dahin größte Erfolg in der Vereinshistorie an, das Halbfinale des Kreispokals⁸. Nach durchschnittlicher Leistung unterlag das fünftklassige Hoffenheim dort jedoch der damals drittklassig spielenden SpVgg Ilvesheim. Im Jahr 1978 kam es zu einer

⁴ Dachorganisation des Sports in Südbaden, gegründet 19.11.1949

⁵ Bezeichnung für die niedrigste Spielklasse im deutschen Ligasystem

⁶ n-tv, 2007, o.S.

⁷ Amateurligen waren bis zur Einführung der Oberligen die höchsten lokalen regionalen Spielklassen

⁸ Pokalwettbewerb des Fußballkreises

Reform der Fußballligen, es wurde unter anderem die Fußball Oberliga⁹ in Baden-Württemberg eingeführt. Die damit verbundene Spielklassenstrukturreform¹⁰ ließ Hoffenheim zwischen Kreisliga und Bezirksliga pendeln.

1990 bis 2001 – Von der Kreisklasse in die Regionalliga

Nachdem die TSG 1989 erneut in einem Relegationsspiel¹¹ unterlag und der Abstieg aus der Bezirksliga in die A-Klasse feststand mobilisierte Dietmar Hopp, SAP¹² Mitbegründer und ehemaliger Fußballer der Hoffenheimer Mannschaft Gelder und unterstützte fortan seinen Heimatverein. Zur damaligen Zeit war die Verpflichtung von Erwin Rupp eine mittelgroße Sensation. Rupp galt zur dieser Zeit als bester Spieler in Baden und als optimale Verstärkung, um den Aufstieg in die Bezirksliga Sinsheim zu forcieren, was auch im Jahr 1991 gelang. Direkt in der Anschlussaison kam es erneut zum Aufstieg und 1996 folgte der Aufstieg in die Verbandsliga Baden. Im darauffolgenden ersten Verbandsligajahr belegte die TSG einen Mittelfeldplatz, gefolgt von einem guten dritten Platz, bis es dann in der Saison 1998/99 klappte, sich als Vizemeister¹³ der Verbandsliga für die Relegationsspiele in die Oberliga zu qualifizieren. Doch man scheiterte im Elfmeterschießen gegen die Mannen des SV Lind und verpasste den Aufstieg knapp.

Mit der Fertigstellung des Dietmar Hopp- Stadions im Jahr 1999 und der neuen Heimat der Hoffenheimer war das Ziel für die kommende Saison klar ausgegeben: der Aufstieg in die Oberliga. Diesmal sollte es doch endlich klappen. Durch einen Trainerwechsel (Riko Weigang für Günther Hillenbrand) zu Beginn der Saison und einen weiteren Wechsel (Riko Weigang für Alfred Schön) zum Ende der Saison, gelang es dem Hoffenheimer Trainer Alfred Schön als Meister, vor dem SV Waldhof Mannheim, den lang angestrebten Aufstieg in die Oberliga perfekt zu machen. Fortan spielte die TSG Hoffenheim in der Oberliga Baden-Württemberg.

⁹ Die Oberliga ist in Deutschland die fünft höchste Spielklasse

¹⁰ Veränderung der Anzahl der Mannschaften in einer Liga

¹¹ Als Relegationsspiele werden Spiele bezeichnet, bei denen es um den Zugang zu einer höheren oder niedrigeren Liga geht

¹² Die SAP (Systeme, Anwendungen und Produkte in der Datenverarbeitung) ist der größte europäische und weltweit viertgrößte Softwarehersteller

¹³ Vizemeister: Zweitplatzierter in einer Ligasaison

In der Saison 2000/2001 wurde das Hoffenheimer Team von Hans Dieter Flick als Trainer übernommen, der, seit 2006, Bundestrainer Joachim Löw als Assistent unterstützt. Zur Winterpause lag man mit fünf Punkten Vorsprung auf dem ersten Tabellenplatz und träumte vom Direktaufstieg in die Regionalliga Süd. Durch einen Endsprint mit 13 Saisonspielen ohne Niederlage bestätigte der Oberliganeuling seine Qualitäten und stieg als Meister in die Regionalliga auf.

2001 bis 2005 – Die Regionalligazeit

In diesen Spielzeiten bewegte sich die TSG stets zwischen oberem Tabellendrittel und Tabellenmittelfeld. Durch den Badischen Pokalmeistertitel in den Jahren 2002 bis 2005 zogen die Hoffenheimer in den DFB Pokal Wettbewerb ein. In der Saison 2003/2004 erreichte der Verein hier das Viertelfinale dieses Wettbewerbs, musste sich dort jedoch dem VFB Lübeck geschlagen geben. Trotz dieses Erfolgs war der Aufstieg aus der Drittklassigkeit in die Zweite Fußball-Bundesliga noch ein harter Weg. Vor der Saison 2004/05 wurden daher Profibedingungen eingeführt, um mit den anderen Vereinen Schritt halten zu können. Jedoch wurde auch in dieser Spielzeit das Saisonziel Aufstieg mit Tabellenplatz sieben klar verfehlt.

Mit der Auslagerung der Fußballabteilung in die TSG Hoffenheim Fußball-Spielbetriebsgesellschaft mbH im Jahr 2005 erhöhte Mäzen Hopp den Einsatz für das Projekt „Profifußball in der Rhein-Neckar-Region“¹⁴ deutlich. Als Vorschlag stand der Zusammenschluss mit anderen regionalen Fußballgrößen (Astoria Walldorf, SV Sandhausen und FC Heidelberg 06) im Raum. Wegen unterschiedlicher Einstellungen und sportlicher Zielsetzungen der TSG und der Vereine in Walldorf und Sandhausen sowie der ungeklärten Standortfrage des neuen Stadions kam es bei dieser geplanten Fusion zu keinen Ergebnissen. Aus Zeitmangel wurden daher keine weiteren Fusionspläne verfolgt und als Standort des neuen Stadions Sinsheim gewählt.

¹⁴ Vision von Dietmar Hopp in der Metropolregion Rhein Neckar einen Fußballbundesligisten zu erschaffen.

2005 bis 2008 – Der Aufstieg in die Bundesligen

Nach einer sportlichen Talfahrt wurde Trainer Flick trotz seines bis zum Jahr 2010 laufenden Vertrages entlassen und im Dezember 2005 durch Lorenz-Günther Köstner¹⁵ ersetzt. Dieser trat nach dem verpassten Aufstieg Ende der Saison 2005/06 ebenfalls zurück.

Seit der Spielzeit 2006/07 ist Ralf Rangnick Trainer in Hoffenheim, der ehemalige Hockey-Bundestrainer Bernhard Peters Direktor für Sport- und Nachwuchsförderung und Hans-Dieter Hermann, der auch für die deutsche Fußballnationalmannschaft tätig ist, unterstützt die Mannschaft als Psychologe. Ausgestattet mit langfristigen Verträgen sollen die drei die weitere Entwicklung des Vereins forcieren.

Durch diese neuen Gegebenheiten, sowie die namhaften Neuverpflichtungen wie Francisco Copado oder Jochen Seitz gelang der TSG Hoffenheim mit dem Trainergespann um Ralf Rangnick in der ersten Saison als Tabellenzweiter der Aufstieg in die 2. Bundesliga.

Mit zunehmendem Erfolg wurde nun die Öffentlichkeit aufmerksam. Sportbegeisterte erfreuten sich über eine Bundesligamannschaft in ihrer Region. Für die Presse und andere Vereine jedoch war 1899 Hoffenheim ein gefundenes Fressen. Dem Verein wurde fortan immer wieder Traditionslosigkeit vorgeworfen. Unverständnis machte sich in manchen Teilen des Profifußballs breit. Wie war es möglich einem „Dorfverein“¹⁶ ohne jegliche Tradition solche finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen. Ein Grund für diese Kritiken waren die Transferausgaben in der Saison 2007/2008. Diese waren höher als die Transfers aller anderen Vereine der 2. Bundesliga in Summe. Namen wie Carlos Eduardo, Obasi, Demba Ba und Andreas Ibertsberger standen in dieser Saison auf der Einkaufsliste. Von gegnerischen Fußballfans wird der Verein wegen der finanziellen Zuwendungen

¹⁵ Bis dato erster prominenter Trainer mit vorherigen Stationen beim VFB Stuttgart, Karlsruher SC, SC Freiburg, und den Stuttgarter Kicker.

¹⁶ Brück, 2008 Seite 15

durch Hopp daher auch ironisch als „Hoppenheim“¹⁷ bezeichnet und aus dem gleichen Grund in den Medien als „Retortenklub“¹⁸ charakterisiert.

Der Aufstieg in das Fußball-Oberhaus ließ nicht lange auf sich warten. In den Planungen des Vereins stand ein Aufstieg bis zum Jahre 2010 auf der Agenda, es erfolgte jedoch der direkte Durchmarsch durch die 2. Bundesliga in die 1. Bundesliga. In dieser Saison überzeugte vor allem die Hoffenheimer Offensive mit den Neuzugängen Demba Ba und Chinedu Obasi mit jeweils 12 Treffern. Als weiterer Erfolg des Vereins war die erneute Teilnahme am DFB-Pokal zu verzeichnen, jedoch endete diese Teilnahme mit einer Niederlage gegen Borussia Dortmund im Viertelfinale.

Seit 2008 – 1. Bundesliga

Mit einem traumhaften Start in die erste Bundesligasaison der Vereinsgeschichte setzte 1899 Hoffenheim seinen Höhenflug fort. Durch eine starke Offensive, an der vor allem Vedad Ibisevic mit 18 Toren einen großen Anteil hatte, wurde Hoffenheim nach einem Remis am 17. Spieltag gegen den FC Schalke04 Herbstmeister¹⁹.

In der darauffolgenden Winterpause landeten die Hoffenheimer einen neuen Transfercoup. Ex Nationaltorwart Timo Hildebrand, bis 2007 in Diensten des FC Valencia, wurde ablösefrei verpflichtet. Durch einen Kreuzbandriss des Topstürmers Vedad Ibisevic und einige andere personelle Ausfälle konnten die Mannen um Ralf Rangnick nicht an die Ergebnisse der Hinrunde anknüpfen und belegten nach 12 Spielen in Folge ohne Sieg am Ende der Saison einen dennoch guten siebten Platz.

Durch diese Erfolge des Vereins gerieten schnell einige junge Spieler in das Blickfeld von Bundestrainer Löw. So war Marvin Compper²⁰ der erste Hoffenhei-

¹⁷ Hoffenheim und Dietmar Hopp = Hoppenheim

¹⁸ Ruf, 2007, o.s.

¹⁹ Herbstmeister ist der Verein, der nach der Hinrunde, also nach 17 der 34 Spieltage, auf dem ersten Tabellenplatz überwintert.

²⁰ Debüt am 19. November 2008 gegen England

mer, der für die deutsche Fußballnationalmannschaft spielte. Ihm folgte Andreas Beck²¹, der am 28. März 2009 erstmals ein Pflichtspiel bei der EM-Qualifikation absolvierte. Dritter deutscher Nationalspieler aus Hoffenheim wurde Tobias Weis²².

²¹ Debüt am 5. Februar 2009 gegen Norwegen

²² Debüt am 2. Juni 2009 gegen die Vereinigten Arabischen Emirate

2.2.2 Namen und Zahlen (Erfolge, Funktionäre, Kader...)

2.2.2.1 Kader der Saisons 2008/2009 und 2009/2010

Kader der ersten Mannschaft in der Saison 2008/09

Tor		Abwehr		Mittelfeld		Angriff	
1	Daniel Haas 	2	Andreas Beck 	10	Selim Teber 	9	Demba Ba 
27	Ramazan Özcan 	3	Matthias Jaissle 	17	Tobias Weis 	11	Marco Terrazzino 
28	Timo Hildebrand 	5	Marvin Compper 	21	Gustavo 	12	Wellington 
		6	Fabricio 	23	Sejad Salihović 	16	Kai Herd-ling 
		14	Christoph Janker	25	Isaac Vorsah 	18	Boubacar Sanogo 
		24	Per Nilsson 	33	Carlos Eduardo 	19	Vedad Ibišević 
		26	Andreas Ibertsberger 	34	Boris Vukčević 	20	Chinedu Obasi 
				37	Jonas Striffler 		
				39	Pascal Groß 		

Tabelle 1: Kader Hoffenheim Saison 08/09

Kader der ersten Mannschaft in der Saison 2009/10

Tor	Abwehr	Mittelfeld	Angriff
01 Daniel Haas 	02 Andreas Beck 	07 Maicosuel 	09 Demba Ba 
27 Ramazan Özcan 	03 Matthias Jaissle 	17 Tobias Weis 	11 Marco Terrazzino 
28 Timo Hildebrand 	05 Marvin Compner 	21 Gustavo 	12 Wellington 
30 Jens Grahl 	08 Christian Eichner 	23 Sejad Salihović 	16 Kai Herd-ling 
	14 Josip Šimunić 	25 Isaac Vorsah 	18 Prince Tagoe 
	24 Per Nilsson 	33 Carlos Eduardo 	19 Vedad Ibišević 
	26 Andreas Ibertsberger 	34 Boris Vukčević 	20 Chinedu Obasi 
	42 Albert Alex 	36 Franco Zuculini 	
		37 Jonas Striffler 	
		39 Pascal Groß 	

Tabelle 2: Kader Hoffenheim Saison 09/10

Im Vergleich zur Saison 2008/09 sind bei den Transfers der Saison 09/10 sieben Neuzugänge zu verbuchen. Mit drei Abwehrspielern, zwei Mittelfeldakteuren und einem Stürmer. Damit wurden die Abgänge der sechs abwanderungswilligen Akteure zumindest zahlenmäßig egalisiert.

2.2.2.2 Größte Erfolge und wichtigste Spiele des Vereins

Die größten Erfolge der TSG 1899 Hoffenheim waren, angefangen bei dem Aufstieg in die Oberliga bis hin zum Aufstieg in die Bundesliga, die jeweiligen Aufstiegsjahre. Außerdem zählen die DFB-Pokalteilnahmen zu den Highlights des noch jungen Vereins.

Die wichtigsten Spiele der Vereinsgeschichte:

Der Pokalsieg gegen Bayer Leverkusen im Achtelfinale der Saison 2003/2004 war der erste große Erfolg der TSG. Durch Tore von Sieger, Throm und Herdling stand es nach 90 Minuten 3:2 für Hoffenheim. Die anschließende Niederlage im Viertelfinale gegen den VFB Lübeck kam überraschend.

Der nächste Meilenstein war das erste Spiel der 2.Bundesliga in der Saison 2007/2008. Nach einer 2:0 Führung verspielte man den Sieg gegen den einstmaligen Mitaufsteiger SV Wehen und verlor 2:3.

Der Sieg über Tabellenführer Borussia Mönchengladbach in der gleichen Saison zum Auftakt der Rückrunde, war der nächste Anlass um zu sehen, dass in Hoffenheim nach und nach etwas Großes zu entstehen schien. Mit 4:2 wurden die Fohlen²³ nach Hause geschickt und damit der Grundstein für den sofortigen Aufstieg gelegt.

In der Saison 2008/2009 kam es dann zum ersten Bundesligaspiel. Ein Gastspiel bei der als Abstiegskandidat gehandelten Energie Cottbus wurde mit 3:0 durch Tore der Topstürmer Ibisevic und Ba gewonnen und damit der Grundstein zur Herbstmeisterschaft bereits am ersten Spieltag gelegt.

Das mit Abstand interessanteste Spiel der jungen Hoffenheimer Bundesligageschichte war die 5:4-Niederlage bei Werder Bremen. Nach einer Aufholjagd von

²³ Ihre temporeiche, attraktive und offensive Spielweise brachte der Mannschaft in den 70er Jahren den Spitznamen Fohlen ein

1:4 auf 4:4 gelang den Bremern kurz vor Ende der Spielzeit der entscheidende 5:4 Siegtreffer.

Das Spitzenspiel bei Bayern München um die Herbstmeisterschaft der Saison 2008/09 stand auf dem Spielplan. Nach Führung durch Ibisevic, Anfang der zweiten Halbzeit, kamen die favorisierten Bayern durch Lahm und Toni zu einem glücklichen 2:1 Erfolg. Jedoch reichte es für Hoffenheim dennoch die Herbstmeisterschaft zu besiegeln.²⁴

²⁴ Das Spiel gilt als temporeichstes Fußballspiel in den letzten Jahren

2.3 Internationales Mäzenatentum

2.3.1 FC Chelsea London

Als Vorreiter des Hoffenheimer Fußball Mäzen²⁵ Dietmar Hopp gilt der russische Milliardär und Chelsea London Inhaber Roman Abramowitsch. Obwohl Dietmar Hopp früher in das Mäzenatentum eintrat, gilt Abramowitsch aufgrund seiner Millionentransfers bei den Blues²⁶ als Aushängeschild der Mäzene.

2003 hatte sich der russische Milliardär Roman Abramowitsch entschlossen, einen Fußballclub zu kaufen, nachdem er bei der WM 2002 in Japan und Südkorea Interesse am Fußball entwickelt hatte. Neben Rom²⁷, Chelsea London²⁸, Tottenham Hotspurs²⁹ und Arsenal London³⁰ war auch Manchester United³¹ eine mögliche Option für Abramowitsch. Jedoch waren ihm etwa 700 Millionen Pfund zu viel. Der Preis für Chelsea lag weit darunter. Der damalige Vorstandsvorsitzende Trevor Birch³² traf sich 2003 mit einem Agenten Abramowitschs. Drei Tage später war der Deal perfekt. Abramowitsch überwies Clubbesitzer Ken Bates 60 Millionen Pfund, was für Bates einen Gewinn von rund 17 Millionen Pfund bedeutete. Durch Clubschulden in Höhe von rund 90 Millionen Pfund, lag der gesamte Kaufpreis letztendlich bei 150 Millionen Pfund. Die Übernahme kam gerade noch rechtzeitig, denn Chelsea musste im Juli 2003 rund 23 Millionen Pfund Schulden tilgen, ein Betrag, den die Londoner ohne Abramowitschs Geld nicht zur Verfügung gehabt hätten.

Bis 2006 beliefen sich Abramowitschs gesamte Investitionen auf rund 440 Millionen Pfund, obwohl die Transferkosten verringert werden sollten. Junge Spieler

²⁵ Ein Mäzen ist eine Person, die eine Institution, kommunale Einrichtung oder Person mit Geld oder geldwerten Mitteln bei der Umsetzung eines Vorhabens unterstützt, ohne eine direkte Gegenleistung zu verlangen

²⁶ Spitzname von Chelsea London

²⁷ Lazio Rom: italienischer Fußballverein der an der Mailänder Börse notiert ist.

²⁸ Chelsea London: englischer Fußballverein aus London

²⁹ Tottenham Hotspurs: englischer Fußballverein aus Nordlondon

³⁰ Arsenal London: englischer Fußballverein aus London

³¹ Manchester United: englischer Fußballverein aus Manchester

³² englischer Fußball Manager und ehemaliger Fußballspieler

aus der eigenen Jugendmannschaft sollten nachrücken. Nachdem Gerüchte über ein Ende Abramowitschs bei Chelsea laut wurden, distanzierte er sich von dieser Aussage.

Aufgrund seiner weiteren finanziellen Unterstützung ist Chelsea derzeit nicht gezwungen, wie ein gewöhnliches Unternehmen zu wirtschaften. Im Jahr 2006 machte der Club rund 80 Millionen Pfund Verlust, plant jedoch zur Saison 2009/10 einen ausgeglichenen Haushalt.

Seit der Übernahme des Clubs durch Roman Abramowitsch 2003 ist das Medieninteresse am FC Chelsea stark gestiegen. Obwohl auch die sportlichen Leistungen oft für Schlagzeilen sorgen, stehen häufiger Spielertransfers und deren Finanzierung im Mittelpunkt. Dabei gehen die Meinungen weit auseinander. Einerseits macht es den Fußball an der Stamford Bridge³³ attraktiver, wenn Topspieler verpflichtet werden, auf der anderen Seite ist der Club von Abramowitschs Unterstützung abhängig. Abramowitschs Engagement selbst ist ebenfalls häufig Anlass zu Diskussionen, dabei spielt auch die Herkunft seines Vermögens eine Rolle. So soll er nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1992 an der illegalen Umleitung von 55 Eisenbahnwagons mit Dieselöl nach Lettland beteiligt gewesen sein, was ihm angeblich ein Startkapital von 5.000 Tonnen Dieselöl einbrachte. Jedoch konnte ihm nie etwas nachgewiesen werden.

Wohl am häufigsten wird der Club mit dem Vorwurf konfrontiert, „den Erfolg gekauft“³⁴ und sich nicht selbst erarbeitet zu haben. Natürlich haben die Meisterschaften von 2005 und 2006 mit den Spielertransfers zu tun, jedoch ist ein Abwerben von Spielern in einer Liga gängige Praxis, um das eigene Team zu stärken. Chelsea war auch schon vor der Übernahme durch Roman Abramowitsch mit diversen Erfolgen ein dauerhafter Vertreter in der Premier League³⁵.

³³ Als Stamford Bridge wird das Stadion von Chelsea London bezeichnet

³⁴ Petsch, 2006, o.S.

³⁵ Bezeichnung für die erste Liga in England

Die tiefgründigere Kritik liegt nur daran, dass es Chelsea durch sein Engagement ermöglicht wird, Rekordsummen auszugeben, ohne diese vorher eigenständig zu erwirtschaften. In der Vergangenheit schlugen zwar mehrere Spieler ein Angebot der Londoner aus (unter anderem Steven Gerrard und Adriano³⁶), dennoch kann sich der Trainer auf eine große Zahl international bekannter Fußballer stützen, darunter 23 Nationalspieler, die zusammen einen Marktwert von mehr als 400 Millionen Euro haben. Durch diese Zahlen fühlen sich viele Kritiker des Clubs bestätigt. Zum einen können die Londoner Konkurrenten im Rennen um einen bestimmten Spieler durch ein höheres Gebot ausstechen, zum anderen können wichtige Spieler von anderen Vereinen weggejagt werden. Es gibt jedoch auch Befürworter von Chelseas Transferpolitik. Ihrer Ansicht nach wird die Premier League spannender und attraktiver und die Investitionen des Clubs in den englischen Fußball seien von Vorteil für alle (Von den ersten 37 Millionen Pfund, die seit der Übernahme ausgegeben wurden, flossen 30 Millionen in britische Clubs). So umstritten der neue Clubbesitzer auch ist, steht jedoch fest, dass der Vereinsführung im Jahr 2003 kaum eine andere Wahl blieb, Abramowitsch als Investor mit an Bord zu nehmen, da weder der Verein, noch der damalige Eigentümer Ken Bates die finanziellen Belastungen hätten decken können.

³⁶ BBC Sport, 2005, o.s.

2.3.2 Manchester City

Im Jahr 2007 erwarb der umstrittene ehemalige Premierminister Thailands Thaksin Shinawatra die Hauptanteile am Verein. Im September 2008 verkaufte er seine Anteile allerdings wieder an ein Investmentunternehmen aus dem Scheichtum Abu Dhabi für ca. 185 Millionen Euro. Somit ist Dr. Sulaiman Al Fahim der neue Herrscher von Manchester City. Erst stieg er mit der Investoren-Gruppe ADUG (Abu Dhabi United Group) für 260 Mio Euro beim Premier-League-Klub ein. Dann schnappte er Chelsea in letzter Sekunde für 42 Mio Euro Real-Stürmer Robinho weg. Aber das war nur der Anfang. Sagenhafte 615 Mio Euro will Al Fahim investieren, um City zum besten Klub der Welt zu machen. Mindestens 18 Superstars stehen auf seiner Einkaufsliste.

Wer ist dieser Al Fahim? Geboren in den Vereinigten Arabischen Emiraten, Wirtschafts-Studium mit Promotion in Washington. Er ist Chef der Investorengruppe ADUG, die 150 Milliarden Euro schwer ist. Dahinter steckt die Herrscher-Familie Al Nahyan, deren Vermögen auf 682 Milliarden geschätzt wird.

„Geld spielt keine Rolle für uns. Wir haben sehr tiefe Taschen“³⁷, sagt Al Fahim

³⁷ Hoelzenbein, 2009, o.s

2.3.3 Red Bull

Red Bull war bisher nur ein Name, der mit der Formel 1 und mit dem österreichischen Bundesligacub RB Salzburg in Zusammenhang mit Sport auftrat. Seit einigen Jahren ist Red Bull auch in den Flugsport eingetreten und veranstaltet mehrere „Red Bull Airraces“³⁸ auf der ganzen Welt. Jetzt hat sich Red Bull den Plan gefasst, einen deutschen Fußballverein unter seine Fittiche zu nehmen. Ein Leipziger Verein wird zu Red Bull Leipzig. Der Fünftligist mit dem früheren Namen „SSV Markranstädt in Rasenball Leipzig“ wurde von dem österreichischen Getränkehersteller Red Bull übernommen, mit dem Ziel, in acht Jahren in der Bundesliga zu spielen. Mit einem Vertrag bis ins Jahr 2030 will Red Bull mit Millionenausgaben einen traditionslosen Verein in das Fußballoberhaus³⁹ Deutschlands führen. Unter dem Kampfnamen „Die Roten Bullen“ nehmen die Leipziger mit Unterstützung des Red Bull Konzerns und dessen Millionen den Aufstieg in Angriff. Anders als in Hoffenheim besteht jedoch aus Sicht von Red Bull keine persönliche Verbindung zu dem Club. Dietmar Hopps persönliche Verbindung zu seinem Heimatverein Hoffenheim ist unumstritten und klar durchdacht. Der genaue Betrag, den Red Bull investieren will ist noch nicht bekannt. Aber man kann davon ausgehen dass es sich um einen mehrstelligen Millionenbetrag handeln wird.

³⁸ Die Red Bull Air Race World Championship ist eine Serie von Luftrennen. Ziel ist es, einen mit aufblasbaren Air Gates gesteckten Kurs möglichst schnell abzufliegen und dabei die vorgeschriebenen Manöver korrekt auszuführen

³⁹ Erste Fußball Bundesliga

3. Erfolgsvoraussetzungen

Egal, welche Sportart man verfolgt, es gibt immer diverse Voraussetzungen, ohne die ein Erfolg eines Vereins nicht zustande kommen kann. Änderungen im internen, sowie im externen Bereich eines Klubs, sind notwendig, um auf lange Zeit gesehen auf der erfolgreichen Seite zu stehen.

3.1 Interne Veränderungen

Zu den internen Veränderungen der TSG Hoffenheim zählen Kategorien wie die einzelnen eingestellten Personen, die mit ihrer Routine, Erfahrung oder sogar auch ihrer jungen Unerfahrenheit im positiven Sinne für den Erfolg verantwortlich sind. Auch die Güter wie Stadion und das Trainingsumfeld beeinflussen den Umbruch. Durch solche Veränderungen kann es gelingen einen Verein nach vorne zu bringen und diesen langfristig zu prägen.

3.1.1 Personen

Durch die Verpflichtung und das Engagement von Personen, wie einem erfahrenen taktikfanatischen Trainer, einem Beauftragten zur Nachwuchsförderung, einem neuen Manager und auch dem Präsident der TSG Hoffenheim wird der Verein in seiner Erfolgslaufbahn auf die richtigen Spuren geleitet.

3.1.1.1 Ralf Rangnick

Nach seiner aktiven Laufbahn als Spieler beim VFB Stuttgart und dem FC Southwick (England) war die erste Station von Ralf Rangnick in seiner Trainerlaufbahn der SSV Reutlingen, gefolgt vom SSV Ulm 1846. Nach weiteren Engagements als Trainer beim VFB Stuttgart, Hannover 96 und den Knappen des FC Schalke 04 landete er am 22.Juni 2006 bei der TSG 1899 Hoffenheim in der Re-

gionalliga Süd. Generell spiegelt sich in seinen Gedanken die taktische Ausrichtung eines Fußballspiels, sowohl im Training, als auch im Spiel wider. Ralf Rangnick kann es nicht nachvollziehen, warum Fußball als „einfachster Sport der Welt“⁴⁰ bezeichnet wird. Vielleicht entsteht dieser Gedanke seiner Meinung nach dadurch, weil die Regeln simpel sind und die meisten Kinder in Deutschland mit Fußball groß werden⁴¹. Als Autodidakt⁴² hat sich Rangnick seine taktischen Fähigkeiten als Trainer fast selbst angeeignet. Als Student der Sportwissenschaften hatte er Trainings von englischen und italienischen Mannschaften besucht, um die taktischen Kniffe des Fußballs zu erlernen. „Ich halte nichts von starren Positionen, Flexibilität ist das Zauberwort“⁴³ wurde Rangnick in einem Interview mit dem ZDF im aktuellen Sportstudio interpretiert. Als Vorbild für seine taktischen Trainerfertigkeiten hat Rangnick Otto Rehagel⁴⁴, dessen taktisches Gespür für ihn „einzigartig“⁴⁵ ist. Rehagel schaffte es in der Saison 1997/98 mit dem 1.FC Kaiserslautern als bisher einziger Aufsteiger direkt die Meisterschale für sich zu beanspruchen.

⁴⁰ Brück, 2008, Seite 29

⁴¹ Brück, 2008, Seite 32

⁴² Ein Autodidakt ist jemand, der sich autodidaktisch, d. h. im Selbststudium, eine Bildung auf hohem Niveau aneignet.

⁴³ Bock, 2008, o.S.

⁴⁴ Fußballtrainer der als bisher einziger Trainer mit einem Aufsteiger Meister wurde, 1997 Kaiserslautern

⁴⁵ Schauburger, 2009, o.S.

3.1.1.2 Bernhard Peters

Der vierfache Vater studierte Sport an der Deutschen Sporthochschule in Köln und trat mit 23 Jahren seinen ersten Job als Sportlicher Leiter beim Crefelder HTC⁴⁶ an. Nebenher absolvierte er ein Aufbaustudium an der Trainerakademie, das er als Diplom-Trainer abschloss. Im Dezember 2000 übernahm er die Deutsche Herren-Hockeynationalmannschaft von Paul Lissek, dessen Assistenztrainer er war. Bernhard Peters führte das Herrenteam bei der Weltmeisterschaft 2002 und 2006 erfolgreich zum Titel. 2003 wurde die Nationalmannschaft unter Peters zudem Weltmeister im Hallenhockey. Anfang des WM-Jahres 2006 wollte Jürgen Klinsmann, der damalige Nationaltrainer, Bernhard Peters als DFB-Sportdirektor verpflichten, worauf er so in der Öffentlichkeit bekannt wurde. Der Kontrakt kam jedoch nie zustande.

Daraufhin wurde Peters zum 15. Oktober 2006 bei der TSG 1899 Hoffenheim Direktor für Sport und Nachwuchsförderung. Er gilt als "Taktik-Experte"⁴⁷, der besonderen Wert auf Disziplin und Fitness legt. Peters referiert an der Trainerakademie in Köln über Themen wie Coaching, Kommunikation, Team- und Halbzeitbesprechung und Wochenplanung. "Eine Mannschaft kann sich nur verbessern, wenn ich differenziert auf die einzelnen Spieler eingehe. Ein Spieler muss in seinen Anlagen und Möglichkeiten individuell wahrgenommen werden. Es geht darum, auf jeden anders zuzugehen und mit jedem anders zu sprechen. Jemand, der frisch verliebt ist, ist anders zu führen als jemand, der gerade von seiner Freundin verlassen wurde. Jemand, der sich gerade auf sein Examen vorbereitet, ist anders zu behandeln als jemand, der täglich ohne Stress trainiert."⁴⁷

⁴⁶ Der Crefelder HTC (vollständig Crefelder Hockey und Tennis Club 1890 e. V., CHTC) ist ein Sportverein aus dem nordrhein-westfälischen Krefeld. Die Sportarten, auf die sich der Klub konzentriert, sind Hockey und Tennis.

⁴⁷ Brück, 2008, Seite 35-37

3.1.1.3 Jan Schindelmeiser

Von 1981 bis 1994 absolvierte Schindelmeiser 246 Oberligaspiele für den RSV Göttingen 05 und KSV Hessen Kassel. Anschließend, von 1996 bis 1998 übernahm er bei Eintracht Braunschweig den Posten des Managers, von 1998 bis 2000 bei Tennis Borussia Berlin. Hier begegnete er dem damaligen TeBe-Trainer Mirko Slomka, über den auch der Kontakt zu Ralf Rangnick geknüpft wurde, der Schindelmeiser nach seiner Vertragsunterzeichnung in Hoffenheim für den Managerposten vorschlug. Nach dem Engagement in Berlin war er zunächst fünf Jahre als selbstständiger Managementberater tätig, ehe der FC Augsburg sein Talent erkannte und ihn ab dem 1. April 2005 als Geschäftsführer beschäftigte. Diese Tätigkeit dauerte jedoch nur bis Mai 2005 an, da seine Frau Bettina überraschend am 23. April 2005 an Krebs verstarb. Daraufhin verließ er sein Heimatland und fing einen Job als Managementberater in Südamerika an, bei dem er unter anderem Investorenpools⁴⁸ bei Spielertransfers beriet. Seit dem 1. Juli 2006 bekleidet er schließlich das Amt des Managers in Hoffenheim, wobei ihm Trainer Ralf Rangnick als Teamchef nach Englischem Vorbild vorgesetzt ist. Schindelmeiser absolvierte ein Magisterstudium in Sportwissenschaften, Publizistik, Politik und Betriebswirtschaftslehre und verfügt außerdem über die A-Trainerlizenz⁴⁹.

⁴⁸ Investorenpool vermittelt Investoren den Zugang zu Firmen die Beteiligungskapital suchen.

⁴⁹ C-Trainer/Fachübungsleiter: 120 Unterrichtsstunden, B-Trainer: 120 Unterrichtsstunden (+2 Jahre C-Lizenz), A-Trainer: 180 Unterrichtsstunden (+3 Jahre B-Lizenz)

3.1.1.4 andere Verantwortliche

Peter Hofmann: 1. Vorsitzender des TSG 1899 Hoffenheim e.V.

Jochen A. Rotthaus: Geschäftsführer

Adham Srouji: Leiter Marketing und Vertrieb

Frank Briel: Kaufmännischer Leiter

Markus Sieger: Pressesprecher

Steffen Lindenmaier: Marketing und Medien

3.1.2 Güter

Veränderungen positiver Natur im Stadionumfeld⁵⁰ verschaffen dem Verein neue Motivation für noch größere Erfolge in der Vereinsgeschichte. Stadionneubauten, Verbesserungen auf dem Vereinsgelände etc. helfen den Spielern und den Trainern mit mehr Euphorie die bevorstehenden Aufgaben zu meistern.

3.1.2.1 Dietmar Hopp-Stadion

Das Dietmar-Hopp-Stadion ist ein Fußballstadion im Sinsheimer Stadtteil Hoffenheim. Heimspiele der TSG wurden bis zur Saison 2007/08 in diesem Stadion ausgetragen. Das Stadion ist benannt nach Dietmar Hopp, dem Mäzen des Klubs, der das Stadion privat finanzierte und dem Verein schenkte.

Das Stadion wurde 1999 zum 100-jährigen Geburtstag des Vereins fertig gestellt. Es bot zunächst für 5000 Zuschauer Platz, darunter 1620 überdachte Sitzplätze. Um den Anforderungen der DFL⁵¹ an ein Zweitliga-Stadion gerecht zu werden, wurden im Sommer 2007 zahlreiche Umbaumaßnahmen vorgenommen. Das

⁵⁰ Stadionumfeld bezeichnet den Ausbau bzw. die Erweiterung eines Stadions

⁵¹ Die DFL Deutsche Fußball Liga GmbH führt das operative Geschäft des "Die Liga - Fußballverband e.V.", des Zusammenschlusses der lizenzierten Vereine und Kapitalgesellschaften der Fußballlizenzligen Bundesliga und 2. Bundesliga.

Dietmar-Hopp-Stadion hat seither ein Fassungsvermögen von rund 6.350 Zuschauern, wovon 3000 Sitzplätze sind. Außer den 350 Stehplätzen auf der Gegengeraden sind alle Plätze überdacht.

Das Dietmar-Hopp-Stadion wird heute, nachdem die erste Mannschaft in die erste Bundesliga aufgestiegen ist und ihre Spiele nun in der Rhein-Neckar-Arena austrägt, weiterhin von der in der Oberliga Baden-Württemberg spielenden 2. Mannschaft und von den Jugendmannschaften genutzt.



Tabelle 3: Übersichtsplan Dietmar Hopp Stadion

3.1.2.2 Rhein Neckar Arena

Die Rhein-Neckar-Arena ist ein neu errichtetes Fußballstadion in Sinsheim⁵². Seit der Fertigstellung Anfang 2009 ist das Stadion die Heimstätte des Bundesligaver eins TSG 1899 Hoffenheim. Das Stadion bietet 30.164 Plätze (davon sind 21.118 Sitzplätze und 9.146 Stehplätze). Am 24. Januar 2009 wurde die Rhein-Neckar-Arena mit einer großen Eröffnungsfeier und einem Spiel der TSG 1899 Hoffenheim gegen eine Auswahl der Metropolregion Rhein-Neckar⁵³ eröffnet. Am 31. Januar 2009 bestritt die TSG Hoffenheim gegen Energie Cottbus ihre erste Bundesliga-Partie im neuen Stadion und gewann zum Auftakt mit 2:0.

Für internationale Spiele können die Stehplätze zu Sitzplätzen umgebaut werden, wodurch sich die Kapazität um 2.500 Plätze verringern würde. Außerdem gibt es noch 1.400 Business-Sitze und 40 Business-Logen ab zehn Personen, die sich allesamt auf der Westtribüne befinden. Des Weiteren befinden sich direkt am Stadion 2.500 Parkplätze für Fans und nochmals 2.500 Parkplätze für Fernseht eams, Businesskunden und Reisebusse.

Auch der Frauenfußball profitiert von dieser Arena. Bei der Weltmeisterschaft der Frauen 2011 wird das Stadion eine von 9 Austragungsstätten in Deutschland sein. In diversen Zeitungsberichten wird von dem Stadion als „Leuchtturm der Metropolregion Rhein Neckar“⁵⁴ berichtet. Die Kosten für das „UFO“⁵⁵ beliefen sich auf ca. 60 Millionen Euro, welche der Milliardär aus eigener dem Verein vorfinanzierte.

⁵² Stadt im Nordwesten von Baden Württemberg, Hoffenheim ist ein Stadtteil davon.

⁵³ Die Region Rhein-Neckar oder Metropolregion Rhein-Neckar ist ein Verdichtungsraum und zugleich eine Planungsregion rund um das Dreiländereck Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen.

⁵⁴ Brück, 2009, o.s

⁵⁵ UFO aufgrund der Form, die einem „Unidentifizierten Flug-Objekt“ ähnelt.



Tabelle 4: Übersichtsplan Rhein-Neckar-Arena / Stadion



Tabelle 5: Orientierungsplan Rhein-Neckar-Arena

3.1.2.3 Jugend- und Trainingszentrum Zuzenhausen

Dietmar Hopps Worte lassen Großes erwarten. "Das wird beispiellos sein"⁵⁶, sagt der Gönner der TSG 1899 Hoffenheim, wenn er auf das neue Trainingszentrum des Bundesliga-Spitzenreiters angesprochen wird.

Nach dem Durchmarsch aus der dritten Liga, dem Gewinn der Herbstmeisterschaft und der Eröffnung der 60 Millionen Euro teuren Rhein-Neckar-Arena steht Hoffenheim vor dem nächsten Meilenstein einer bis vor wenigen Jahren noch so ereignislosen Vereinshistorie.

Mitte März 2008 begannen im benachbarten Zuzenhausen⁵⁷ die Bauarbeiten für das Trainingszentrum. Für den Sommer 2009 ist die feierliche Eröffnung des 15 Millionen Euro teuren Projekts angedacht.

Es wird ein funktionales Trainingszentrum, in dem wir die jetzt schon vorhandenen guten Möglichkeiten vielleicht sogar noch ein bisschen verbessern werden"⁵⁸, erklärt Ralf Rangnick im Gespräch mit SPOX⁵⁹.

Derzeit findet das Vereinsleben auf dem bisherigen Klubgelände in Hoffenheim statt. Ein Fußball-Platz, ein alter Bauernhof als Lagerraum, eine Geschäftsstelle. Die Presseabteilung ist in einem Bau-Container untergebracht.

Knapp drei Kilometer von den Containern entfernt, stehen Rangnick zukünftig vier Trainingsfelder zur Verfügung und auch im Gebäudekomplex soll es an nichts mangeln.

In der von einer Glasfront dominierten Geschäftsstelle werden die Verwaltung, das Marketing und die Presseabteilung ihre Büros bekommen. Das eigentliche Trainingszentrum wiederum steht ganz im Zeichen der Sportler. Um sich zwischen den Übungseinheiten auszuruhen und bei Laune zu halten, stehen den Profis 18 Zimmer, ein kleiner Loungebereich inklusive einer Bibliothek und eines

⁵⁶ Econo, 2009, S.47

⁵⁷ Zuzenhausen ist eine Gemeinde in Baden-Württemberg und gehört zum Rhein-Neckar-Kreis.

⁵⁸ SPOX, 2009, o.s.

⁵⁹ Spox ist ein Sportportal bestehend aus Print und Videoberichterstattung

Billard-Tisches sowie ein Speiseraum im Obergeschoss zur Verfügung. Im Erdgeschoss befinden sich die Umkleiden und die Physiotherapieräume mit einem angegliederten Regenerationsbereich. Die Highlights: Das Schwimmbad mit höhenverstellbarem Boden und ein Unterwasserlaufband mit Bullaugen zur Video-Analyse des Gangbildes.

An das Trainingszentrum ist das vom Verein renovierte, 293 Jahre alte Schloss Agnestal angeschlossen, in dem die Nachwuchsfußballer beherbergt werden sollen. Talente, die nicht aus der Umgebung stammen, können hier auch übernachten.

Um die Bedingungen weiter zu optimieren, will die sportliche Führung womöglich doppelt für ein Novum im deutschen Fußball sorgen. Einerseits wird über die Einführung eines "Hoffenheim-Abiturs"⁶⁰ (Bild-Zeitung) nachgedacht. Die Jugendspieler müssten nicht wie derzeit auf eine normale Schule gehen, sondern könnten beispielsweise im Schloss unterrichtet werden. Eine weitere Idee: Der Bau einer Standard-Halle, in der die Spieler auf Kunstrasen Eck- und Freistöße üben können. Jedoch warnt der Trainer Ralf Rangnick davor das neue Trainingszentrum nun als Selbstläufer für die Entdeckung neuer Talente zu sehen. "Entscheidend ist nach wie vor die Qualität der Spieler. Du kannst noch so ein modernes Trainingszentrum haben, aber wenn die Spieler nicht genügend Talent haben, wird das Ganze nicht auf fruchtbaren Boden fallen"⁶¹.

⁶⁰ Hoffenheim Abitur: ein vom Verein unterstütztes Abitur mit schulischem Unterricht für die jungen Spieler.

Hoffmann, 2009, o.s

⁶¹ Gruber/Nenner, 2009, o.s.

3.2 Externe Veränderungen

3.2.1 Zuschauer

Mit den Aufstiegen der TSG wurde auch das Zuschauerinteresse immer größer. Nachdem in der Regionalligasaison der Zuschauerschnitt bei ca. 2000 Besuchern lag, pendelte er sich in der zweiten Regionalligasaison unter dem neuen Trainer Rangnick auf ca 3000 Zuschauer ein. Mit dem Aufstieg in die zweithöchste deutsche Spielklasse war das damalige Stadion der Hoffenheimer, das Dietmar Hopp Stadion, fast immer mit 6000 interessierten Fußballfans ausverkauft. Trotz eines ausverkauften Stadions lag die TSG in der Zuschauerrangliste dennoch auf dem letzten Platz. Vor der ersten Bundesligasaison konnte 1899 Hoffenheim bereits nach zwei Vorverkaufstagen über 10.000 Dauerkarten absetzen. Der Zuschauerschnitt in der Saison 2008/09 belief sich auf 28.076, womit die TSG auf Platz 12 der Bundesligisten lag.

3.2.2 Fans/ Hoffenheim Ultras

Seit der Saison 2001/02 gibt es eine organisierte Fanszene. Nach dem Aufstieg in die Regionalliga wurde der „Zwinger-Club“⁶² als erster Fanclub der TSG Hoffenheim gegründet. Mit den „Bluedragons Hoffenheim“⁶³ und den „TSG-Kellerfreunde Neckarbischofsheim“ kamen 2006 und 2007 zwei weitere hinzu. Der Verein hat inzwischen 106 offizielle Fanclubs⁶⁴. In diesen 106 Fanclubs sind circa 3000 Mitglieder organisiert, die Hoffenheim stets unterstützen. Im Dietmar-Hopp-Stadion war der Kern der Hoffenheimer Fans im Block B auf der Osttribüne angesiedelt, in der Rhein-Neckar-Arena befindet sich der Fanblock auf der einzigen Stehplatztribüne, der Bitburger Südkurve.

⁶² auf der Stadionterrasse gegründeter Fanclub der TSG Hoffenheim

⁶³ Fanclub Hoffenheim mit Sitz in Helmstadt- Barga

⁶⁴ 1899 Hoffenheim Pressinformation 09/10, 2009

3.2.3 Medien

Die TSG 1899 Hoffenheim steht in enger Zusammenarbeit mit den Medien von Radio Regenbogen⁶⁵, RNZ⁶⁶, Bild Rhein-Neckar⁶⁷ und dem Rhein-Neckar Fernsehen⁶⁸. Radio Regenbogen ist als Business Team Partner⁶⁹ der Medienpartner, mit dem Hoffenheim am intensivsten zusammenarbeitet. Aufgrund der regionalen Nähe sind die Rhein-Neckar Zeitung und das Rhein-Neckar Fernsehen langjährige Kooperationspartner von Hoffenheim. Bilder und Berichte im Fernsehen, die auf RTL, SAT1 und DSF laufen werden meist vom Rhein Neckar Fernsehen geliefert. Als Landesmedienanstalt für RTL ist das Rhein Neckar Fernsehen stets in Hoffenheim präsent. Bei zu veröffentlichenden Neuigkeiten seitens des Clubs werden diese Medien primär mit Erstinformationen versorgt. Pressekonferenzen vor und nach den jeweiligen Spieltagen des Vereins sind die einzigen Medienveranstaltungen die in Hoffenheim organisiert werden. Geplant ist, einen Medientag halbjährlich zu veranstalten, bei dem die verschiedenen Fernsehsender, Radiosender und Zeitungen (print und online) einen tieferen Einblick in die Arbeit und die Internas von 1899 Hoffenheim bekommen. Für einen reibungslosen Ablauf im Stadion ist eine Akkreditierung⁷⁰ der Medien Vorschrift.

⁶⁵ Radio Regenbogen ist einer von drei privaten Bereichssendern in Baden-Württemberg mit Sitz in Mannheim

⁶⁶ Rhein-Neckar-Zeitung, Verbreitungsgebiet Heidelberg und Umgebung

⁶⁷ Lokale Ausgabe der Bildzeitung

⁶⁸ Das Rhein-Neckar Fernsehen (RNF) ist ein privater regionaler Fernsehsender im Ballungsraum Metropolregion Rhein-Neckar mit Sitz in Mannheim.

⁶⁹ Vierthöchste Kategorie in der Sponsorenpyramide Hoffenheims, siehe 3.2.4

⁷⁰ Akkreditierung ist die Zulassung von Medienvertretern zu bestimmten Veranstaltungen

3.2.4 Sponsoren

Haupt- und Trikotsponsor der TSG 1899 Hoffenheim ist TV DIGITAL⁷¹. Die am 1. Juli 2008 begonnene Kooperation ist zunächst auf zwei Jahre bis zum Ende der Saison 2009/10 angelegt. Neben dem Trikotsponsoring beinhaltet die Partnerschaft unter anderem auch Nutzungsrechte für Werbeflächen im Stadion, sowie Titelnutzungsrechte. Der Sponsorenvertrag ist mit rund 2,5 Millionen Euro jährlich sowie Extra-Prämien dotiert. Vorherige Hauptsponsoren waren Südbest⁷² sowie die MVV⁷³. Daneben wurde ein Sponsoren-Pool geschaffen, dessen Mitglieder sich als offizieller Partner des Vereins bezeichnen dürfen. Die Partner sind in einer Sponsorenpyramide, in der Premium Partner über den normalen Team Partnern und den in der Pyramide noch weiter unten befindlichen Service- und Medienpartnern, eingeordnet. Je nach Art Partnerschaft werden dem Sponsor bestimmte Rechte zugestanden. Neben vielen weiteren ist auch SAP, das ehemalige Unternehmen Hopps, ein Sponsor.

Nachdem die Partnerschaft mit Nike beendet wurde, ist Puma seit dem 1. Juli 2008 Ausrüster von 1899 Hoffenheim. Mit dem Unternehmen wurde ein bis 2014 datierter Ausrüstervertrag abgeschlossen, der neben der Lizenzmannschaft auch das U23-Team, sowie alle Jugend- und Frauenmannschaften umfasst.

Verschiedene Sponsorenangebote von Seiten der TSG 1899 Hoffenheim sollen Unternehmen den Einstieg in das Sponsorengeschäft erleichtern.

Beispielsweise in der Rubrik Hospitality⁷⁴. Mit dem Business Club der Rhein-Neckar-Arena schafft 1899 Hoffenheim für seine Geschäftspartner ein einmaliges Ambiente und eine ideale Kommunikations-, Kontakt- und Erlebnisplattform. Die Rhein-Neckar-Arena ist der Identitätsanker von 1899 Hoffenheim in der Region.

⁷¹ TV Digital ist eine Programmzeitschrift mit 14-täglicher Erscheinungsweise

⁷² SüdBest ist ein Vorteils- und Kundenbindungsprogramm in Baden-Württemberg

⁷³ Die Mannheimer Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH ist ein kommunales Versorgungsunternehmen mit Sitz in Mannheim.

⁷⁴ Hospitality zeigt die Beziehung zwischen einem Kunden und einem Anbieter

Sie ist zugleich Wohnzimmer von 1899 und Zuhause der Partner, Fans und der ganzen Region. Eine Plattform, wo Menschen die schönste Nebensache der Welt in einem angenehmen Ambiente erleben und genießen können und dabei die lockere Atmosphäre für Business-Talk und Networking⁷⁵ nutzen. In der Gestaltung, der Architektur, der Auswahl von Materialien, Farben und Formen, der Funktionalität und schließlich der Bedienbarkeit der Arena spiegelt sich die einzigartige Story, „1899 Hoffenheim“ wider. 1899 Hoffenheim bietet eine Reihe an Angeboten, die gezielt auf die Bedürfnisse der Kunden abgestimmt sind. Rund 1.400 Business Seats, etwa 41 Business Logen sowie der Business-Club bieten die Möglichkeit für Hospitality-Lösungen.⁷⁶

In punkto digitaler Bandenwerbung nimmt 1899 Hoffenheim mit einer Vorreiterrolle in der Bundesliga ein. Verschiedenste Marken und Produkte lassen sich höchst flexibel über das moderne Medium kommunizieren. 1899 geht innovative Wege, um die Kommunikation für den Kunden so individuell wie möglich zu gestalten. Ob internationaler Konzern oder regional agierender Mittelständler, das Bandenkonzept von 1899 Hoffenheim bietet für jedes Unternehmen attraktive Möglichkeiten, seine Werbebotschaft zu kommunizieren. Digitale Werbebanden der neusten Generation zieren auf 240 Laufmetern den Spielfeldrand in der Rhein-Neckar-Arena.

Nutzen kann man die beiden Videowänden im Rahmen der Stadionshow für einen zielgenauen Auftritt. Hingucker auf der Videowand, wie z.B. Eckball-Statistik, Mannschaftsaufstellung, Ergebnis- und Tabellenpresenting, sowie verschiedene Inhalte mit Fanbezug, werden während des Spiels, sowie im Rahmen der Stadionshow, publikumswirksam auf der Videowand präsentiert. Werbe- und Imagefilme sowie individuelle Werbecharts von Partnern und Sponsoren sind wichtiger Bestandteil der Stadionshow vor und während des Spiels, sowie in der Halbzeitpause.

⁷⁵ Networking: Kontakte knüpfen

⁷⁶ Hospitality: Beziehung zwischen Gast und Gastgeber

Für die Fans sind das „achtzehn99 Stadionmagazin“⁷⁷, das zu jedem Heimspiel in der Rhein-Neckar-Arena erscheint, sowie der zu Saisonbeginn erhältliche „achtzehn99 Saisonguide“⁷⁸ längst beliebte Sammlerobjekte und für Unternehmen attraktive Printmedien für Anzeigenwerbung.

Auch der neue Onlineauftritt unter www.achtzehn99.de bietet in Folge der hohen Zugriffszahlen kontaktstarke Werbemöglichkeiten. Die speziellen Homepage-Werbeangebote umfassen u.a. Bigsize-Banner⁷⁹, Skyscraper⁸⁰, Pop-Ups⁸¹ oder Newsletter-Werbung.

⁷⁷ Vereinszeitschrift, die vor den Spielen zu erwerben ist

⁷⁸ Saisonzeitschrift der am Anfang der Saison einen Überblick über Neuerungen und Termine gibt

⁷⁹ Werbemittel in Form eines großflächigen Drucks in XXL- Größe

⁸⁰ Skyscraper sind hochformatige, wolkenkratzerähnliche Werbemittel, die zumeist rechterhand vom redaktionellen Textes eingesetzt werden

⁸¹ Eine online auftretende, aufspringende Werbung



Tabelle 6: Sponsorenpyramide Hoffenheim

4. Der Mäzen Dietmar Hopp

4.1 Leben und Werdegang Dietmar Hopp

Dietmar Hopp (* 26. April 1940 in Heidelberg) ist ein deutscher Unternehmer und Mitbegründer der SAP AG. Hopp gilt als einer der reichsten Deutschen und wird in der Liste der reichsten Menschen der Welt des Forbes-Magazins⁸² geführt. Sein Vermögen wird auf mehr als 6,3 Milliarden Euro geschätzt, wenn man das Vermögen seiner Stiftung mitzählt. Nach dem Gymnasium absolvierte er ein Studium der Nachrichtentechnik an der Technischen Hochschule Karlsruhe, das er 1966 als Diplom-Ingenieur abschloss. Seine erste Anstellung nach dem Studium fand er bei IBM⁸³. Dort arbeitete er zunächst als Software-Entwickler in Stuttgart. Von 1968 bis 1972 war er in der Mannheimer Niederlassung als Systemberater tätig.

Zusammen mit vier anderen IBM-Kollegen, Hasso Plattner, Claus Wellenreuther, Hans-Werner Hector und Klaus Tschira, gründete er 1972 das Softwareunternehmen SAP (Systeme, Anwendungen und Produkte in der Datenverarbeitung). Im Jahre 1988 wurde SAP ein börsennotiertes Unternehmen und firmierte fortan als SAP AG. Dietmar Hopp war der erste Vorstandsvorsitzende. Dieses Amt bekleidete er von 1988 bis 1998. Danach war er bis 2003 Vorsitzender des Aufsichtsrats und bis Mai 2005 dort einfaches Mitglied. Hopp hielt 2006 immer noch 9,96 % der Aktien von SAP.

Seit seinem Rückzug aus dem Tagesgeschäft der SAP ist Hopp insbesondere als Investor tätig. Er ist Haupteigentümer von Actris⁸⁴ und der InterComponentWare AG⁸⁵, sowie mit Beteiligungen an Unternehmen, wie der GPC Biotech AG⁸⁶, wichtiger Finanzier der deutschen Biotechnologielandschaft.

⁸² Forbes Magazine: eines der erfolgreichsten Wirtschaftsmagazine weltweit mit Sitz in New York

⁸³ Die International Business Machines Corporation (IBM) ist ein US-amerikanisches IT- und Beratungsunternehmen mit Sitz in New York

⁸⁴ Die Actris AG mit Sitz in Mannheim ist die Dachgesellschaft eines Getränke- und Immobilienkonzerns

⁸⁵ InterComponentWare AG: Eine Firma für richtungsweisende Informationstechnologie für das Gesundheitswesen

⁸⁶ GPC Biotech fokussiert sich auf die Entwicklung von Krebsmedikamenten

4.2 Visionen

Dietmar Hopp ist „Lokalpatriot“⁸⁷. Er ist mit der Metropolregion Rhein Neckar verbunden. Visionen verfolgte der erfolgreiche Geschäftsmann schon seit seiner Jugend. Hoffenheim im internationalen Fußballgeschäft, für Hopp ein hoffentlich bald wahr werdender Traum. Er selbst behauptet von sich er hätte Glück gehabt reich zu werden und genau das will er jetzt den Menschen in der Region zurückgeben⁸⁸. Diese Glücksgefühle will Hopp nicht für sich selbst behalten. Er will sie mit der breiten Öffentlichkeit teilen. Er könnte in der Schweiz leben und wenige Steuern zahlen. Er könnte in Südfrankreich leben und Golf spielen oder sich gar in Florida in einem schönen Haus die warme Luft um die Nase wehen lassen. Aber er will sein Vermögen nicht für sich behalten.

Mit dem „Projekt Hoffenheim“ will Dietmar Hopp den Bürgern der Metropolregion ein Lächeln auf die Lippen zaubern. Sein Motto: „Geld ist zum ausgeben da, aber nicht sinnlos“⁸⁹. Wirtschaftlich will er in naher Zukunft erreichen, dass sich alle Sportvereine, die er im Moment noch als Mäzen begleitet, wie die TSG Hoffenheim, die Adler Mannheim⁹⁰ oder die Rhein Neckar Löwen⁹¹, von selbst tragen, ohne sein Geld. Er selbst sagt, dass er seinen Kindern nicht vererben will was Geld kostet und deshalb versucht Dietmar Hopp weiterhin mit seinem Geld aus Vereinen, wirtschaftliche Firmen zu machen und den Erfolg zu gewährleisten. Dietmar Hopp will erreichen, dass Kinder und Jugendliche aus der Metropolregion Rhein Neckar etwas für ihr Leben lernen. Durch seine diversen Einrichtungen ist es sein „größter Wunsch“⁹² den Jugendlichen bei ihrer Lebensgestaltung zu helfen. Und dazu gehört in seinen Augen auch Sport.

⁸⁷ Mobil zum Spiel, 2008, o.s

⁸⁸ Brück, 2008, S.15

⁸⁹ Brück, 2008, S.15

⁹⁰ Eishockeyverein aus Mannheim

⁹¹ Handballverein aus dem Rhein Neckar Kreis, ehemals Kronau-Östringen

⁹² Handelsblatt, 2003, o.s.

4.3 DHS Dietmar Hopp Stiftung

Für das Verständnis der Entwicklung Hoffenheims und das Engagement von Dietmar Hopp für den Bundesligaverein ist es bedeutsam, nicht nur die sportlichen, sondern auch die sozialen Aspekte, sowie das Gesamtkonzept zu betrachten. In der Entwicklung Hoffenheims spiegeln sich verschiedene Elemente, wie beispielsweise Förderung von frühester Jugend an, Regionalitätsbezug bis hin zu neuesten medizinischen Methoden, die auch wieder in der Altersbetreuung Vorteile bringen, wider. Dabei sind sämtliche Projekte des Mäzenatentums ziel- und erfolgsorientiert und greifen ineinander. Letztendlich handelt es sich immer um komplexe Ansätze, die Hopp verfolgt.

Die Dietmar Hopp Stiftung wurde 1995 ins Leben gerufen. Ihr Vermögen besteht aus SAP-Aktien, die Dietmar Hopp aus seinem privaten Besitz eingebracht hat. Seit ihrer Gründung hat die Dietmar Hopp Stiftung, die zu den größten Stiftungen Europas zählt, fast 200 Mio. Euro ausgeschüttet.

Ein dunkler Fleck in Hopps Leben war der Vorwurf wegen Steuerhinterziehung in Zusammenhang mit seiner Stiftung. Im Jahr 2003 hatte Hopp, in Form von SAP-Aktien, aus dem Besitz der Stiftung, für MLP⁹³-Vorstandschef Bernhard Termühlen gebürgt, da dieser Geld benötigte, um für Mitarbeiter einzustehen, die MLP-Aktien zu einem hohen Kurs gekauft hatten und nach dem Kursverfall in finanzielle Schwierigkeiten geraten waren. Daraufhin hatte die Staatsanwaltschaft Hopps Wohnung und Büro durchsucht, weil sie ihm deswegen Untreue gegenüber der Stiftung vorwarfen. Dietmar Hopp konnte diese Untersuchungen gegen seine Person nicht nachvollziehen und reagierte empört: „Die Razzia war unnötig, ein Anruf hätte genügt[...]Die Staatsanwaltschaft ist auf einem Vernichtungsfeldzug gegen MLP.“⁹⁴ Die Staatsanwaltschaft ermittelte bereits seit Monaten gegen den Finanzdienstleister MLP wegen Bilanzfälschung. Insgesamt seien jedoch nur 3% des Stiftungsvermögens verpfändet worden, sagte Hopp.

⁹³ MLP: Marschollek, Lautenschläger und Partner AG ist ein 1971 gegründetes Finanzvertriebsunternehmen mit Sitz in Wiesloch, Baden-Württemberg

⁹⁴ Reuters, 2003, o.S.

Die Dietmar Hopp Stiftung hält rund 8,9% des Grundkapitals von SAP. Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt in der Metropolregion Rhein-Neckar, mit der sich Dietmar Hopp sehr verbunden fühlt: „Hier bin ich geboren und aufgewachsen und hier liegt die Wiege meines Erfolgs. Deshalb gebe ich jetzt gern etwas an die Region zurück“⁹⁵.

Die Stiftung fördert Projekte in den Bereichen Sport, Medizin, Bildung und Soziales. Die Jugendsportförderung spielt dabei eine zentrale Rolle. Dies liegt in Dietmar Hopps persönlicher Erfahrung, die der Sport auf seine Entwicklung als Jugendlicher ausübte, begründet. Der zweite Schwerpunkt liegt auf der Förderung medizinischer Forschungsprojekte auf höchstem Niveau, z. B. in der Krebsforschung und Kinderheilkunde. Während der Förderbereich Soziales sich vorwiegend der Belange älterer Menschen annimmt, werden im Bereich Bildung Einrichtungen für junge Menschen, vom Kindergarten bis zur Universität, unterstützt. Die Dietmar Hopp Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen⁹⁶ und in dem Sportregion Rhein-Neckar e. V.⁹⁷

⁹⁵ Geiger, 2009, o.S.

⁹⁶ Der Bundesverband Deutscher Stiftungen vertritt die Interessen der Stiftungen in Deutschland gegenüber Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung

⁹⁷ Sportregion Rhein-Neckar: Aufgabe: Metropolregion Rhein-Neckar als Sportstandort *stärken*.

4.3.1 Abdeckung im Bereich Sport

Die Wahrheit liegt auf dem Platz

„Die Wahrheit liegt auf dem Platz“⁹⁸. So wird oft eine Fußballerweisheit zitiert. Jugendliche sollten deshalb schon von klein auf den fairen Wettkampf auf dem Spielfeld erlernen, um den kommenden Konkurrenzkampf innerhalb einer Mannschaft und in der Gesellschaft anzunehmen. Ihnen wird beigebracht zu siegen und die Siege auch zu feiern, aber auch erlittene Niederlagen richtig zu verarbeiten. Sport ist eine wichtige Basis für den Charakter, sowohl auf beruflicher, als auch auf privater Ebene.

Daher fördert die Dietmar Hopp Stiftung Jugendliche in der Metropolregion Rhein-Neckar in den Sportarten Fußball, Handball, Eishockey und Golf. Wert wird dabei nicht nur auf die Zukunft der Kinder und Jugendlichen in sportlichen Belangen gelegt, sondern auch auf die individuelle Persönlichkeit, um diese für den weiteren, nicht-sportlichen Lebensweg positiv zu formen.

Nachfolgend werden einige Projekte aufgeführt, die durch die DHS unterstützt werden.

52 Mannschaftsbusse für die Metropolregion Rhein-Neckar

Das Ziel dieses Projektes ist die Unterstützung der ehrenamtlichen Jugendfußball- Nachwuchsarbeit durch bessere Mobilität. In dem Zeitraum 2009 bis 2010 werden daher 52 Mannschaftstransporter den örtlichen Jugendfußballvereinen geschenkt.

Dietmar Hopp legt schon seit Jahren besonderen Wert auf die Jugendarbeit: „Ich habe in meiner Jugend erfahren, dass Sport einen Menschen positiv prägt. Man lernt Teamfähigkeit und Fairness, den Umgang mit Erfolgen ebenso wie mit Nie-

⁹⁸ Schwertfeger, 2004, o.S.

derlagen. Inzwischen hat die medizinische Forschung sogar herausgefunden, dass Sport schlauer macht. Da müssen wir alle gemeinsam anpacken und vor allem diejenigen unterstützen, die sich ehrenamtlich im Jugendsport engagieren. Dafür steht "Mobil zum Spiel".

In der Zeit bis in den Juni 2010 wird fortan pro Woche ein Transporter an den ausgewählten Verein übergeben. Insgesamt belaufen sich die Kosten für dieses Projekt auf ca 2,1 Mio. €.

Anpfiff ins Leben

„Anpfiff ins Leben“ ist ein ganzheitliches Fußball-Jugendförderkonzept, das auf den vier Säulen Sport, Schule, Beruf und Soziales basiert und in sechs Zentren mehrere Vereine darin unterstützt, ihre Jugendlichen fürs Leben fit zu machen.

Mit diesem Projekt „Anpfiff ins Leben“⁹⁹ sollen die Jugendlichen für ihr Leben fit gemacht werden. In die 4 Säulen Strategie(Sport, Schule, Beruf, Soziales) investiert die DHS 2,5 Mio. €.

„Es ist wirklich phänomenal, weil es erzieherische und gesellschaftliche Komponenten mit dem Fußball verbindet. So entwickeln sich die Jugendlichen nicht nur auf dem Platz, sondern auch in ihrer Persönlichkeitsbildung und sozialen Kompetenz“¹⁰⁰, wird Jürgen Klinsmann, Ex-Nationaltrainer des DFB¹⁰¹ und Ex-Trainer des Rekordmeisters FC Bayern München, zitiert.

⁹⁹ Anpfiff ins Leben: Jugendförderungsprojekt

¹⁰⁰ DHS, 2009, o.S,

¹⁰¹ Deutscher Fußball Bund (DFB): Verband aller deutschen Fußballvereine

Jungadler Mannheim

Geprägt durch die langjährige Tradition des Eishockeysports in Mannheim bis in die 30er Jahre zurück, wird das Projekt Eishockey-Leistungszentrum Jungadler Mannheim e.V. mit 1,6 Mio. € gefördert. Die ausgezeichnete Nachwuchsarbeit zeigt sich in der erfolgreichen Geschichte der Jungadler wieder. Seit Gründung der Deutschen Nachwuchsliga im Jahre 2000 hat der MERC¹⁰² sechs von möglichen acht Meisterschaften für sich entscheiden. In dem angeschlossenen Sportinternat wird neben der sportlichen auch die schulische Leistung gefördert. Die Bewerbungen talentierter Jugendlicher kommen aus ganz Deutschland.

Kick für Kinder und Jugendliche

Fußball soll Spaß machen. Mit Fußball soll die Disziplin, soziale Kompetenz und das Durchhaltevermögen für die Zukunft vermittelt werden. Dafür setzt sich die Stiftung Jugendfußball (SJF) seit dem Jahre 2000 ein. Mit kreativen Wegen versucht man den Kindern das Spiel mit dem Ball näherzubringen. Mit finanzieller Unterstützung der DHS wurde beispielsweise das Fußballfachportal FD21 errichtet, welches Kindern, Eltern, Trainern und sonstigen Interessierten erlaubt, sich über das Spiel mit dem Ball auszutauschen.

Die DHS unterstützt die Projekte der SJF seit dem Jahr 2003 mit insgesamt 2,4 Mio. €.

Wo der Handball zu Hause ist

Mit einer neu errichteten Handballhalle in Kronau, Heimat der Rhein Neckar Löwen (1.Handball Bundesliga) durch eine 3 Mio. € Finanzspritze der DHS, können seit dem Jahre 2006 Handballinteressierte aus der Umgebung optimale Trainingsbedingungen nutzen. Zusätzlich wird die Halle von Schülerinnen und Schülern der Gemeinde zum Sportunterricht genutzt.

¹⁰² Mannheimer Eis- und Rollsport Club: Gründung 1936

4.3.2 Abdeckung Bereich Medizin

Hauptsache gesund

Das teuerste Gut der Menschen ist ihre Gesundheit. Kliniken, die den Menschen helfen sollen, fehlt es jedoch häufig an Geld, um wichtige Forschungsergebnisse zu konkretisieren. Um wissenschaftliche Forschungsprojekte in den Bereichen Pädiatrie¹⁰³, Onkologie¹⁰⁴, Geriatrie¹⁰⁵ und Gynäkologie¹⁰⁶ voranzutreiben unterstützt die DHS diese medizinischen Projekte in der Metropolregion Rhein-Neckar auf hohem Niveau.

Nachfolgend werden einige Projekte aufgeführt, die durch die DHS unterstützt werden.

Erforschung von Krebsstammzellen

Die Dietmar Hopp Stiftung unterstützt als Gesellschafter das Heidelberger Institut für Stammzelltechnologie und Experimentelle Medizin (HI-STEM gGmbH) in den nächsten fünf Jahren mit jährlich 1,5 Mio. €. Dadurch wird dem Krebs der Kampf angesagt. Zusammen mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum legt das Projekt Wert auf die Stammzellbiologie und Stammzelltherapie. Insgesamt flossen bis zum heutigen Tag 7,5 Mio. Euro in das Projekt.

Knochenmarkskrebs erkennen, erforschen, therapieren

Die Dietmar Hopp Stiftung unterstützt seit Mai 2006 in einem ihrer umfangreichsten Förderprojekte die wissenschaftliche Arbeit zur Erforschung und Therapie des Multiplen Myeloms¹⁰⁷. 6,4 Mio. € wurden in dieses Projekt investiert, um in

¹⁰³ Pädiatrie: Kinderheilkunde

¹⁰⁴ Onkologie: Wissenschaft, die sich mit Krebs befasst

¹⁰⁵ Geriatrie: Lehre von Krankheiten des alternden Menschen

¹⁰⁶ Gynäkologie: Frauenheilkunde, Lehre von der Behandlung der Erkrankungen des weiblichen Sexual- und Fortpflanzungstraktes

¹⁰⁷ Multiples Myelom: Krebserkrankung des Knochenmarks

vier speziellen Bereichen des Knochenmarkkrebs weiter zu forschen und die bestehenden Gegebenheiten zu verbessern. Den Verantwortlichen ist es dank dieser Unterstützung möglich, die Patientenbetreuung mit modernsten wissenschaftlichen Untersuchungen und Studien umfassend zu verknüpfen.

Neugeborenenenscreening

Wenige Tage nach der Geburt eines Kindes werden diesem Blutropfen entnommen, um eventuelle angeborene Stoffwechsel- oder Hormondefekte zu identifizieren. Mit Hilfe dieses so genannten „Neugeborenenenscreenings“ werden beispielsweise in Heidelberg jährlich rund 105.000 Neugeborene auf eine von mehr als 20 verschiedenen Erkrankungen untersucht. Die DHS unterstützte die Entwicklung des Neugeborenenenscreening im Jahr 2001 mit 1,2 Mio. Euro. Seit 2003 ermöglicht sie eine Langzeitstudie, die die Voraussetzung für optimierte Behandlungsstrategien schafft.

Rund um die Geburt

Frauen mit Risikoschwangerschaften, sowie Früh- und Neugeborene Babys mit Fehlbildungen, werden in diesen Projekt der DHS im neuen Perinatalzentrum des Universitätsklinikums in Heidelberg unterstützt .Mit einer Fördersumme in Höhe von insgesamt 2,25 Mio. € werden die Risiken solcher Schwangerschaften begrenzt und den Neugeborenen sowie deren Müttern eine optimale Versorgung garantiert.

4.3.3 Abdeckung im sozialen Bereich

Hilfe für Alt und Jung

Auch für die Älteren setzt sich die DHS ein. Menschen, die keinen familiären Halt haben, wird es ermöglicht, einen aktiven Lebensabend zu erleben. Der Bau und die Ausstattung von bestehenden Altenpflegeheimen ist die Folge.

Es sind aber nicht nur ältere Menschen auf Hilfe Dritter angewiesen. Daher engagiert sich die Stiftung besonders für Kinder, indem sie etwa Kindergärten mit Computern ausstattet oder behinderte Kinder in der Entwicklung ihrer motorischen Fähigkeiten unterstützt.

Nachfolgend werden einige Projekte aufgeführt, die durch die DHS unterstützt werden.

Caritas Seniorenzentrum

In der Ortsmitte von St. Leon-Rot¹⁰⁸ ist im April 2007 ein Seniorenzentrum fertig gestellt worden, das auf 8.000 Quadratmetern 60 pflegebedürftigen Menschen Platz bietet. Zudem befinden sich auf dem Gelände 15 Wohnungen für Demenzkranke. Die Dietmar Hopp Stiftung hat das 9,6 Millionen Euro teure Projekt mit einer Spende von 4 Millionen Euro unterstützt.

Ein Herz für Kinder

Für ihren unermüdlichen Einsatz im Bereich der Kinderversorgung unterstützt die DHS die Aktion „Ein Herz für Kinder“ mit einer Million Euro. Ziel ist es Kindern, die sich in einer Notsituation befinden zu helfen. Was mit einer Aktion für mehr Verkehrssicherheit und der Installation einiger Ampeln begann, ist heute zu einer Hilfsorganisation angewachsen, die von vielen internationalen Stars unterstützt wird und kranken, notleidenden Kindern auf der ganzen Welt zur Seite steht.

¹⁰⁸ St.Leon- Rot ist eine Gemeinde im Süden des Rhein- Neckar- Kreises in der Nähe von Heidelberg in Baden- Württemberg

Hospiz Agape Wiesloch

Das von der Dietmar Hopp Stiftung finanzierte Wieslocher Hospiz Agape für Schwerstkranke und Sterbende steht mit seinem Namen sinnbildlich für die Motivation der Stiftung: „Selbstlos schenkende Liebe“, lautet die freie Übersetzung des griechischen Worts agape. Insgesamt wurden für dieses Projekt mit Ausnahmecharakter Mittel der Stiftung in Höhe von 6.950.000 € ausgegeben.

So selbständig wie möglich, soviel Hilfe wie nötig

Durch eine Spende der Dietmar Hopp Stiftung in Höhe von 3,6 Mio. € entstand im Jahr 1999 das Hopp Stift I in Walldorf. Die 20 modernen Appartements bieten Komfort und lassen persönlichen Wünschen genügend Raum. Die ein bis zwei Zimmerwohnungen mit einer Größe von 45 bis 70 qm liegen umgeben von einem Garten im Zentrum der Stadt Walldorf. Die Bewohner haben somit die Möglichkeit am sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Stadt teilzunehmen. Kompetentes Fachpersonal ist im benachbarten Pflegezentrum erreichbar und meldet sich täglich, um sich nach dem Wohlbefinden zu erkundigen.

4.3.4 Abdeckung Bereich Bildung

Unsere Kinder sind unsere Zukunft

Wenn man nur auf die staatlichen Mittel zur Förderung unserer Kinder zurückblickt, stellt man schnell fest, dass diese meist nicht ausreichen. Die Dietmar Hopp Stiftung hat es sich zum Ziel gesetzt, im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu einer qualifizierten Ausbildung für junge Menschen beizutragen. Schulen und Universitäten werden durch Stiftungsprofessuren, bei der Einrichtung von Laboren oder Anschaffung von Computern unterstützt, um die Grundlage für eine zeitgemäße Vorbereitung auf das Berufsleben zu schaffen.

Dietmar Hopp Stiftungslehrstuhl

Seit ihrer Gründung im Jahr 1984 entwickelte sich die private Wirtschaftshochschule in Vallendar¹⁰⁹ zu einer der renommiertesten Ausbildungsstätten für Betriebswirte in Deutschland. Der Stiftungslehrstuhl für Unternehmensentwicklung und Electronic Media Management^[113] – Dietmar Hopp Stiftungslehrstuhl – beschäftigt sich mit verschiedenen Aspekten der strategischen Unternehmensentwicklung. Wesentliche Teilaspekte sind z.B. das Management von Wachstum und Krise, die Entwicklung von Industrien und Wertschöpfungsketten, sowie das Wissensmanagement.

Die Dietmar Hopp Stiftung übernimmt für den Zeitraum von 2001 bis 2010 mit 3,5 Mio. € die Kosten für den Stiftungslehrstuhl Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensentwicklung und Electronic Media Management.

Stiftung „Haus der kleinen Forscher“

Zum Lernen ist es nie zu früh. Die Initiative „Haus der kleinen Forscher“ hat es sich zum Ziel gesetzt, Natur und Technik für Kinder in Vorschuleinrichtungen erlebbar zu machen, damit frühkindliche Bildung zu fördern und dadurch einen Beitrag zur Stärkung des Innovations- und Forschungsstandorts Deutschland zu leisten. Die Dietmar Hopp Stiftung ist einer von vier Initiativpartnern und hat seit 2007 bereits 1.050.000 € bereitgestellt, damit das „Haus der kleinen Forscher“ bundesweit Schule machen kann.

¹⁰⁹ Die Stadt Vallendar ist ein staatlich anerkannter Kneipp- und Luftkurort im Landkreis Koblenz in Rheinland-Pfalz

4.4 Unterstützung anderer Vereine durch Dietmar Hopp

Dietmar Hopp ist verstärkt als Mäzen in verschiedenen sportlichen Bereichen aktiv. Er unterstützte den Bau der SAP-Arena finanziell und setzt sich für die Förderung des Sportnachwuchses im Golf (Golf Club St. Leon-Rot), Eishockey (Adler Mannheim), Handball (Rhein-Neckar Löwen) und Fußball (FV Lauda) ein.

4.5 Anerkennungen/ Auszeichnungen Dietmar Hopp

- 1992 Bundesverdienstkreuz am Bande
- 1995 BAMBI Kategorie Business (Burda)
- 1998 Manager Magazin, Hall of Fame
- 1999 Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg
- 2004 Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
- 2005 Ehrenbürger von Walldorf, Umbenennung der Neurottstraße in Walldorf in Dietmar-Hopp-Allee
- 2007 Ehrenbürger der Gemeinde St. Leon-Rot
- 2008 CAPITAL Sport-Manager des Jahres
- 2008 Weltwirtschaftlicher Preis (Institut für Weltwirtschaft Kiel)

5. „Das Projekt TSG 1899 Hoffenheim“

Hoffenheim, ein Ort mit knapp 3300 Einwohnern kämpfte sich durch die Regionalliga, eilte durch die zweite Bundesliga und griff in der Saison 2008/09 nach den Sternen. Hinter dem „Projekt Hoffenheim“ versteckt sich jedoch nicht eine sinnlose Geldinvestition des Mäzens Dietmar Hopp, sondern ein durchdachtes System, angefangen bei dem Trainer, über den Sportdirektor Bernhard Peters, den Manager Jan Schindelmeiser, bis hin zur kompletten Infrastruktur rund um die TSG 1899 Hoffenheim. Aufgabe war es nicht, lediglich die Fußballer der 1. Hoffenheimer Mannschaft in die Bundesliga zu führen, sondern auch alle anderen Bereiche des Vereins, bevorzugt die Jugendabteilungen zu erfolgreichen Mannschaften zu machen. Somit sollen bei der TSG für die Zukunft junge Nationalspieler entwickelt werden, die dann für die Hoffenheimer in der Bundesliga agieren.

Rangnick ist einer der Protagonisten des zeitgemäßen Konzeptfußballs von Dietmar Hopp. In Hoffenheim will er mit innovativen Ansätzen und dem Schwerpunkt Ausbildungsarbeit neue Maßstäbe setzen. Keiner der jungen Transfers ist älter als 22, alle haben damit noch den Status von Talenten und sollen bei späteren Wechseln mehr einspielen, als sie gekostet haben.

Bleibt die Frage: Wie viel Gewinnmaximierungsdenken und -handeln verträgt der Fußball, bevor er mit der Identität auch seine Faszination verliert? Die Frage stellt sich nicht nur in Hoffenheim und wer ehrlich ist, weiß: Gültige Antworten gibt es noch keine. Eher viele Fragen.

5.1 Grundgedanken des Mäzens

Bevor Dietmar Hopp 1989 erstmals in den Verein der TSG 1899 Hoffenheim investierte, machte er dies nicht, um sich einfach in einen Profiverein einzukaufen. Er wollte nicht auf der Erfolgswelle eines gekauften und ohnehin schon erfolgreichen Vereins mitschwimmen, wie es bereits am Beispiel Abramowitschs dargestellt wurde. Er investierte in einen Verein, für den er selbst schon 10 Jahre lang als Fußballer aktiv war. Interessant war es für ihn, seinen Heimatverein zu fördern, nicht nur um erfolgreich zu sein, sondern in erster Linie wegen der Jugendarbeit. Mit der Devise junge Spieler nach Hoffenheim zu holen und weiter auszubilden, ging er sein Investment bei der TSG an. Sein Ziel war es, Hoffenheim mittelfristig, wie dies auch immer definiert war, in die erste Fußball Bundesliga zu bringen, verbunden mit dem Gedanken, den Verein rentabel zu machen und auf wirtschaftlich eigene Beine zustellen. Nicht immer wird Dietmar Hopp sein Geld in diesen Verein stecken. Dies war seine Vision – TSG 1899 Hoffenheim in der Bundesliga oder gar auf internationaler Bühne ohne sein Geld. Hopp begann ein kontinuierliches, finanzielles Engagement nach dem Abstieg Hoffenheims in die 8. Spielklasse (1990). Zwei Grundgedanken waren ausschlaggebend: Profifußball in der Rhein-Neckar-Region und eine Plattform für junge Menschen. Erstens eine sportliche Vision, deren Umsetzung bei allen finanziellen Möglichkeiten trotzdem kein Selbstläufer ist; zweitens eine soziale Verantwortung, der viel zu wenig reiche Menschen nachkommen und angesichts der allgemeinen Anfeindungen auch weiterhin nicht nachkommen werden. Sein Bestreben war es, Sport anzubieten - als Alternative zur Couch, Perspektivlosigkeit, Drogen und was unterbeschäftigten Jugendlichen noch so einfällt. All diese Themen, sind wie zu Beginn bereits dargestellt, im Gedankengut Dietmar Hopps verwurzelt und spiegeln seine globale Denkweise. Gut ausgebildete Trainer und Pädagogen, die auch neue Gedanken und Ansätze einbringen, waren ebenso fixer Bestandteil dieses Projekts wie die Verpflichtung, jungen Spielern gleichzeitig eine Schulausbildung anzubieten. Bis heute ist die Ausbildung junger, talentierter Spieler das oberste Credo aller Vereinsverantwortlichen, denn alleine auf die Säule Fußball zu bauen, um die Zukunft zu sichern, ist im Gesamtkonzept der Förderer nicht vorgesehen. Dies gilt im übrigen auch für die anderen von Hopp

unterstützten Vereine wie die Rhein-Neckar Löwen (Handball), Golf Club St. Leon-Rot und die Adler Mannheim (Eishockey). Bis vor wenigen Jahren konnte dieses Projekt, fernab medialer Aufmerksamkeit, sehr zielgerichtet wachsen. Sämtliche Strukturen wurden denen eines professionellen Vereins angepasst. Vom zitierten Jugendbereich, über Geschäftsstrukturen, Merchandising & Marketing, Sekretariat bis hin zu den Platzwarten wurde konzeptionell gearbeitet. Die größeren Investitionen wurden erst nach Erreichen dieser Gesamtstruktur getätigt. Etabliert in der Regionalliga gelang es Hopp innerhalb kürzester Zeit mehrere geniale Köpfe aber auch weitere Ideengeber zu installieren. Trainer Ralf Rangnick, Hockey-Coach Bernhard Peters als Trainingskoordinator und Direktor für Sport- und Jugendförderung, Jan Schindelmeiser als Manager, Jochen Rotthaus als Geschäftsführer, Philipp Laux als Torwarttrainer (mittlerweile beim FC Bayern) sowie DFB-Sportpsychologe Hans-Dieter Hermann, allesamt Menschen die zielorientiert, aber mit neuen Ideen und Vorstellungen versehen, die Gedanken und das Konzept Hopps auf dem Platz weiterführen. Die Ende des Jahres 2008 eröffnete Rhein-Neckar-Arena und das prachtvolle Trainingsgelände rund ums Schloss Zuzenhausen bilden den Abschluss eines 20-jährigen Aufbauprogramms. Hopp will Sport als Ersatz für die Couch anbieten.

5.2 Grundgedanken des Trainers

Die Zusage Rangnicks war abhängig gewesen von der Befugnis, die ihm Hopp zusprechen würde. Er „wolle so unabhängig arbeiten wie ein Teammanager in England“¹¹⁰, denn er wollte eine weitestgehend freie Hand in sportlichen Entscheidungen haben. Aufgrund seiner Taktiktafeln und Erklärungen über die Grundsätze des modernen Fußballspiels war er in Fachkreisen als „Fußball-Professor“¹¹¹ bekannt. Dank dem Vertrauen durch Hopp bekam er nun in Hoffenheim die Möglichkeit, seine Kritiker von der Idee des begeisternden Fußballs zu überzeugen.

Heute lauten die Leitbilder modernen Fußballs: Räume verdichten, Längen verkürzen, Breiten verschmälern, wie Rangnick jüngst in einem Interview kundtat¹¹².

Zur Seite steht Rangnick als Taktik-Experte Bernhard Peters. Dabei ist es vor allem die Handlungsschnelligkeit auf engem Raum, die der Fußballer lernen kann. Hinzu kommt flexibles Konterspiel, bevorzugt über die Flügel. Spielformen beim TSG-Training heißen „Banane“ oder „Streifen“, das Spielfeld wird auf einen engen Korridor reduziert. Erlaubt sind maximal drei Ballkontakte, Rück- und Querpässe sind ebenso verboten wie hohe Bälle.

Rangnick gilt als Sonderling seiner Zunft. Als Chefcoach beim VfB Stuttgart und Schalke 04 scheiterte er schließlich an Alphamännern wie Gerhard Mayer-Vorfelder¹¹³ oder Rudi Assauer¹¹⁴.

Still und leise heuerte Rangnick im Sommer 2006 beim damaligen Drittligisten an. Er war von Hopps Konzept überzeugt. Nun sollte Plan B folgen: der Schritt in den Profifußball. Gesucht wurde ein Experte mit Erfahrung und langem Atem, schließlich war auch Hopps Modell kein Schnellschuss, sondern ein auf dem

¹¹⁰ Brück, 2008, S.29

¹¹¹ Klappenbach, 2008, o.s.

¹¹² Zeit online, 2008, o.s

¹¹³ Ehemaliger deutscher Sportfunktionär

¹¹⁴ Ehemaliger Manager von Schalke 04

Reißbrett entworfenen, mittel- und langfristig angelegtes Konzept. Er erhielt dieses Vertrauen von Hopp.

Die Kernfrage lautet, wohin sich der Fußball im 21. Jahrhundert entwickelt. Waren es aus heutiger Sicht in vorsintflutartigen Spielsystemen bis tief in die Neunziger des letzten Jahrhunderts hinein noch Liberos und gar Vorstopper, die eine defensive Hegemonie auf dem Spielfeld prägten, erfreut sich der Fußball der Neuzeit vor allem offensivfreudiger Ausrichtungen. 4-6-0-Taktik lautet eine Zukunftsvision mit keinem nominellen Angreifer mehr. Sechs offensive Mittelfeldmänner üben Druck aus, sodass der direkte Sturm überflüssig wird. Die agilen „Ballpusher“¹¹⁵ und Laufwunder Ba und Obasi können als Protagonisten dieses Stils gelten. Vorbild ist der „One-Touch-Football“¹¹⁶, wie ihn Arsenal prägt. Sogar Gehirntraining wird von Rangnick propagiert, um die Schnelligkeit der Reaktionsmuster zu erhöhen. Rangnick sagt: „Die Spieler brauchen im Training Entweder-Oder-Situationen, in denen sie lernen, richtig zu entscheiden“¹¹⁷. Die Konsequenz ist Effizienzfußball.

¹¹⁵ Ballpusher: Feldspieler die den Ball schnell nach vorne tragen

¹¹⁶ Passspiel, dass mit einem bzw wenigen Ballkontakten schnell in Richtung gegnerisches Tor gespielt wird

¹¹⁷ Zeit online, 2008, o.S.

5.3 Modell

5.3.1 Nachwuchsförderungszentren

Für rund 10 Millionen Euro hat Hopp insgesamt 6 Förderzentren gebaut. In Zuzenhausen, Walldorf, Abstatt, Mannheim, Ludwigshafen, und St.Leon-Rot profitieren circa 1.700 Jugendfußballer von den hervorragenden Bedingungen der neu errichteten Einrichtungen. Unter dem Motto „Anpfiff ins Leben“ sind 150 Übungsleiter dafür zuständig, den Jugendlichen die sportlichen Übungen nahe zu bringen. Durch 65 Mentoren aus der SAP bekommen sie Nachhilfe, um in der Schule bestehen zu können und werden zudem noch von kompetenten Kräften bei ihrer Schul- und Berufswahl unterstützt. Jährlich lässt sich die DHS dieses Projekt 3,1 Millionen Euro kosten. Mit dem Namen „Anpfiff ins Leben“ wird das Ziel dieses Projektes beschrieben und bisher konnten schon Schulen und Unternehmen als Partner gewonnen werden. Hopp verfolgt mit diesem Jugendförderungsprojekt lediglich ein Anliegen, „dass aus guten Fußballern auch anständige Menschen werden“¹¹⁸.

Das Jugendförderkonzept "Anpfiff ins Leben" bezieht Aspekte der sozialen, schulischen, beruflichen sowie sportlichen Förderung gleichermaßen mit ein. Dazu gehören, ein auf alle Altersklassen der Jugendlichen abgestimmtes Training, sowie regelmäßige und von den Trainern intensiv genutzte Fortbildungen. Individualität wird hierbei großgeschrieben: Jeder einzelne Spieler zählt. Dabei arbeitet "Anpfiff ins Leben" in drei Förderstufen: dem Grundlagentraining¹¹⁹, dem Aufbautraining¹²⁰ und dem Leistungstraining¹²¹.

Neben ihrer täglichen sportlichen Ausbildung besuchen die meisten noch die Schule. Einer der wichtigsten Aspekte der täglichen Arbeit ist es daher, gemein-

¹¹⁸ Wolfgang Brück, Das Wunder von Hoffenheim, Seite 81

¹¹⁹ Grundlagentraining: Bambini bis E-Jugend (Alter: 0-10 Jahre); Ziel: Vielseitigkeit und kindgerechtes Training

¹²⁰ Aufbautraining: D-Jugend bis C-Jugend (Alter: 11- 15 Jahre); Ziel: authentische ehrliche Entwicklung

¹²¹ Leistungstraining: B-Jugend bis A- Jugend (Alter: 16-18 Jahre) Ziel: Persönlichkeitsstruktur und Selbstbild festigen

sam mit den Kooperationsschulen (Haupt-, Realschule und Gymnasium), die Jugendlichen fit fürs Leben zu machen. Motivation, Förderung und Begleitung der schulischen Laufbahn eines jeden Einzelnen, in der für ihn oder sie besten Art und Weise, wird gefördert. Hausaufgabenbetreuung und Förderunterricht um den Jugendlichen den Schulalltag zu erleichtern und einen Einstieg in das Berufsleben zu finden, werden angeboten. In Seminaren und Workshops zu Themen wie Bewerbung, Vorstellungsgespräch und Gesprächsführung erfahren die zukünftigen Berufstätigen, worauf es im Gespräch mit Personalleitern und Geschäftsführern ankommt. Toleranz, Respekt und Vertrauen in die eigene Stärke und die des Anderen – das sind die Grundpfeiler des Konzeptes, auf das der "Anpfiff ins Leben e.V." baut. Der Mensch als Ganzes steht dabei im Vordergrund.

In der Zusammenarbeit mit zahlreichen Initiativen, Organisationen, Arbeitskreisen und sozialen Einrichtungen lernen die Jugendlichen neben Teamgeist und Fairness vor allem Offenheit und Toleranz gegenüber ihren Mitmenschen.

Organisationsform: Der gemeinnützige Verein „Anpfiff ins Leben e.V.“ wurde im Jahr 2001 mit der Eröffnung des ersten Jugendförderzentrums in Zuzenhausen gegründet

Organisationsstruktur: Die Zahl der Vereinsmitglieder ist auf eine Größenordnung im Bereich des gesetzlichen Mindestmaßes begrenzt. Die vier Vorstandsmitglieder setzen sich repräsentativ aus den Kooperationsvereinen TSG 1899 Hoffenheim, FC Zuzenhausen und FC-Astoria Walldorf zusammen. Anton Nagl, Jugendvorstand des Walldorfer Vereins bekleidet das Amt des 1. Vorsitzenden.

Kooperationspartner: Der Verein konzentriert seine Aktivitäten auf die Metropolregion Rhein-Neckar. Hier befinden sich alle Jugendförderzentren. Ihre modernen Infrastrukturen sind ideale Basen für die tägliche Arbeit mit den Jugendlichen. Mit Hilfe der Kompetenzleiter werden tragfähige Netzwerke mit den benachbarten Hochschulen, mit Forschung, Wissenschaft und international tätigen Wirtschaftsunternehmen in der aufstrebenden Metropolregion geknüpft. Im sportlichen Umfeld sorgt die enge Zusammenarbeit mit dem Deutschen Fußball Bund, dem Deutschen Sportbund und zahlreichen weiteren Verbandsorga-

nen für die Entstehung neuer Kristallisationspunkte in der Jugendarbeit. Teamgeist, Kameradschaft, Fairness und Offenheit – diese Begriffe stehen für ein Konzept, das inzwischen bundesweit Anerkennung genießt.

ZUZENHAUSEN: Durch Lichteinfall und großzügige Dimensionen geprägt, befindet sich das Förderzentrum Zuzenhausen seit November 2001 an einem historisch-pädagogischen Standort: Auf dem Gelände des Förderzentrums stand einst die Volksschule Zuzenhausens. Ein Kunstrasenplatz, Schulungs-, Seminar-, Fitness- und Reharäume sowie ein Computerraum sind Bestandteil des Zentrums.

WALLDORF: In Walldorf wurde nach neun Monaten Bauzeit am 29. April 2003 das Dietmar- Hopp- Jugendförderzentrum Walldorf als zweites Förderzentrum nach Zuzenhausen eröffnet. Das Haus bietet jungen Sportlern beste Voraussetzungen zur Förderung in den Bereichen Schule, Beruf, Soziales, Kunst und Sport.

ABSTATT: Mitten in der Natur hat das Jugendförderzentrum in Abstatt seit dem 1. Januar 2008 eine attraktive Heimat. Das Haus bietet jungen Sportlern beste Voraussetzungen zur Förderung in den Bereichen Schule, Beruf, Soziales, Kunst und Sport.

LUDWIGSHAFEN: Am 6. September 2007 wurde der Kooperationsvertrag zwischen „Anpfiff ins Leben e.V.“ und dem Ludwigshafener SC unterzeichnet. Basierend auf diesen Vertrag begannen die Bauten des Förderzentrums Ludwigshafen. Im Sommer 2008 wurde hier ein Zentrum eröffnet, das sowohl in sportlicher wie auch in sozialer Hinsicht optimale Möglichkeiten bietet. Das Gebäude umfasst einen Fitnessraum, zwei Schulungsräume und einen Freizeitraum. Mit dem Kunstrasen, den zwei Hartplätzen und dem Naturrasenplatz werden auch in sportlicher Hinsicht alle Weichen für eine erfolgreiche Arbeit mit jungen Talenten gelegt.

MANNHEIM-WALDHOF: Das Gebäude umfasst neben der Geschäftsstelle unter anderem auch zwei Schulungsräume, einen Freizeitraum, einen Fitnessraum sowie einen Reharaum. Das Haus bietet jungen Sportlern beste Voraussetzungen zur Förderung in den Bereichen Schule, Beruf, Soziales, Kunst und Sport.

ST. LEON-ROT: Frauenfußballförderungsstützpunkt St. Leon-Rot. Damit die Ausbildung im persönlichen aber auch im sportlichen Bereich bei den Mädchen und jungen Frauen ausgeweitet und speziell auf diese zugeschnitten werden kann, entsteht bis Herbst 2009 der Mädchen-Förderzentrum St. Leon-Rot.

Auch an Hand dieser Punkte wird die all umfassende Denkweise Hopps aufgezeigt, nicht nur Sport, sondern der Bezug Sport und Mensch, beginnend in der frühesten Jugend. Dieses Konzept soll in späteren Jahren das Fundament für einen erfolgreichen Fußball in der Region sein und dafür sorgen, dass Hoffenheim nicht wieder vom Bundesligisten zum Dorfverein mutiert.

5.3.2 Top- Transfers in der Bundesligahistorie Hoffenheims

Zweite Bundesliga Saison 2007/08:

2007 kam der senegalesische Jungstürmer Demba Ba von dem belgischen Erstligisten Excelsior Mouscron für 3 Millionen Euro. In der ersten Bundesligasaison schoss Ba 14 Tore und lieferte 7 Torvorlagen. Vor der diesjährigen Saison 2009/10 wurde Ba vom VfB Stuttgart stark umworben, bekam jedoch von Hoffenheim keine Erlaubnis für einen Wechsel. Hoffenheim lag ein Angebot in Höhe von 15-18 Millionen Euro vor.

Eine weitere Verstärkung zum Auftakt der ersten Saison in der zweiten Bundesliga war Chinedu Obasi. Mit 6 Millionen Euro Ablöse kam Obasi als zweit teuerster Spieler in der Geschichte der zweiten Fußball Bundesliga von Oslo nach Hoffenheim. Mit bisher 18 Toren für Hoffenheim trug auch er zum erfolgreichen Durchmarsch in die erste Bundesliga bei.

Damit noch nicht genug. Letztendlich schnappten sich die Hoffenheimer auch noch das brasilianische Nachwuchstalent Carlos Eduardo. Mit rund 8 Millionen Euro Ablöse und somit teuerster Transfer der zweiten Bundesliga kam „das brasi-

lianische Wunderkind“¹²² von Porto Alegre in den Kraichgau. Mit bisher 9 Toren für Hoffenheim und starken Leistungen in der ersten Bundesligasaison wird Eduardo mittlerweile von Topclubs wie dem AC Mailand und Arsenal London umworben.

In der Saison 2008/09, zum Start in die erste Saison in der ersten Bundesliga, verstärkte sich das Team von Rangnick lediglich durch Andreas Beck, einen bis dahin eher unbekannten Außenverteidiger vom VFB Stuttgart. Schnell aber gelang Beck der Sprung zum Stammspieler und somit wurde auch der Bundestrainer Joachim Löw auf ihn aufmerksam. 2009 debütierte Beck in der A-Nationalmannschaft.

In der Winterpause der Saison 2008/09 kam ein erfahrener Torwart nach Hoffenheim. Timo Hildebrand, bekannt aus den Meisterzeiten des VFB Stuttgart, kam nach einem Jahr Gastspiel beim FC Valencia ablösefrei nach Hoffenheim.

Für die kommende Saison 2009/10 wurden wieder einige vielversprechende Neuzugänge auf Seiten der Hoffenheimer verbucht. Ein weiterer junger brasilianischer Mittelfeldmann namens Maicosuel wechselte zu Beginn der Saison für ca 4,5 Millionen Euro von Botafogo Rio de Janeiro nach Hoffenheim. Franko Zuculini, ein 19 Jahre alter Argentinier, kam als weiterer Neuzugang für ca 4,6 Millionen Euro, ebenfalls für eine Position im Mittelfeld. Der wohl am wenigsten risikoreiche Transfer, beruhend auf der Erfahrung des Spielers war die Verpflichtung des von Hertha BSC Berlin kommenden Innenverteidigers Josip Simunic für 7 Millionen Euro. Für die „alte Dame“¹²³ des deutschen Fußballs bestritt Simunic 222 Bundesligaspiele und erzielte 3 Tore.

¹²² Brück, 2008, Seite 59

¹²³ Als Hauptstadtverein und Traditionsverein genießt Hertha BSC den Ruf als „alte Dame“ im Fußballgeschäft

5.3.3 Das System Rangnick

Das System Rangnick besteht im Generellen aus simplen Fußballweisheiten. Erste Devise in diesem System ist es, das Überzahlspiel auszunutzen, Pressing zu spielen, d.h. auch den Gegner der den Ball nicht führt, vor allem aber der, der ihn führt, stark unter Druck zu setzen, kurze Ballkontakte entstehen zu lassen und eine hohe Geschwindigkeit im Spiel, sowohl mit dem Ball, als auch ohne Ball, zu haben.

Das System Rangnick besteht aus 5 Regeln:

Die erste Regel: Horizontales Passspiel nur im Notfall, ansonsten bevorzugt er das vertikale Spiel, das bedeutet, der Ball führende Spieler richtet seinen Blick nach vorne und spielt mit Priorität einen Ball in die Spitze und nicht quer zu einem anderen Abwehrspieler.

Die zweite Regel: In dem Moment in dem der Gegner in Ballbesitz ist, muss sofort eine Überzahl geschaffen werden. Mehr Hoffenheimer als Gegner müssen in Ballnähe agieren. Um diese Methode umzusetzen, ist ein hohes Laufpensum Voraussetzung. Daher auch der Drang mit jungen Spielern zu spielen, denn ältere Spieler sind seiner Meinung nach nicht mehr so gewillt lange Wege zu gehen.¹²⁴

Die dritte Regel: Das Pressing muss schon früh in der Hälfte des Gegners stattfinden. Je früher der Ball erobert wird, desto weiter ist der Weg zum eigenen Tor. Daher ist die daraus entstehende Torgefahr geringer gehalten und der Weg hin zum gegnerischen Tor ist kürzer. Dabei fordert er nicht nur die Angreifer zum Pressing auf, sondern verlangt auch von seinen Abwehrspielern dieses Engagement.¹²⁵

Die vierte Regel: Entscheidend ist es nicht, wie viel Ballbesitz man in einem Spiel hat, sondern wie hoch die Intensität des Ballbesitzes ist. Die Qualität ist ent-

¹²⁴ Brück, 2008, Seite 89

¹²⁵ Brück, 2008 Seite 89

scheidend. One Touch Fußball im Hochgeschwindigkeitstempo und die Kunst des schnellen, direkten Passspiels bringen nicht viel Prozente in der Ballbesitzstatistik, aber sie bringen Erfolg.

Die fünfte Regel: Gnadenlose Offensive beinhaltet die fünfte Regel. Mit 3 Stürmern und 3 offensiven Mittelfeldspielern gerät die Defensive aber keinesfalls in Mitleidenschaft, denn wenn alle anderen Regeln optimal umgesetzt werden, ist es im besten Fall nicht nötig, verstärkt Wert auf die Defensive zu legen.

Alle diese Regeln lassen sich zu der „Hoffenheimer Zauberformel“¹²⁶ zusammenfassen: Direkt, schnell, vertikal!!!

¹²⁶ „Hoffenheimer Zauberformel“, da es Hoffenheim in der Saison 08/09 als Aufsteiger gelang, durch schnellen und attraktiven Fußball zu begeistern.

5.3.4 Das Erfolgsgeheimnis

„Vielleicht kann man den Erfolg nicht planen, Leistung aber ganz bestimmt“¹²⁷ sagte Rangnick auf die Frage welches Erfolgsgeheimnis die Hoffenheimer hätten, um als Neuling die Bundesliga dermaßen durcheinander zu wirbeln.

Einige Punkte auf welche Rangnick und seine Truppe viel Wert legen, machen den Unterschied zu manchen anderen Bundesligavereinen aus.

Beispielsweise die überlegene Fitness. Durch Sportwissenschaftler Rainer Schrey wird den Profis aus Hoffenheim Beine gemacht. Das Beschäftigungsfeld von Schrey beinhaltet die Leistungsdiagnostik¹²⁸, Biomechanik¹²⁹ und die Verletzungsprävention¹³⁰. Als Athletik Coach der TSG 1899 war es für Schrey verblüffend, in welch schlechtem Zustand die körperliche Fitness der damaligen Regionalligamannschaft war. Er selbst bezeichnet sich als „Quälgeist“¹³¹. Jedoch merken alle Spieler schnell, welche enormen Vorteile sie durch eine überlegene Physis haben. Auswirkungen hat die Arbeit von Schrey meistens erst in der zweiten Hälfte einer Partie und zu Ende einer Saison. Wenn alle anderen Mannschaften den Schlusspfiff oder die Sommerpause herbeisehnen werden die Rangnick Männer immer stärker → konditionsbedingt. Ein Fußballer nimmt pro Fußballspiel an ca 1400 Aktionen teil und legt rund 10 Kilometer Laufstrecke zurück. Deshalb muss großen Wert auf die Ausdauer, Schnelligkeit, Koordination, Beweglichkeit und Kraft gelegt werden.

Bei der Regeneration werden bei der TSG 1899 Hoffenheim Wechselbäder und ein systematisches Auslaufen eingesetzt. Auch durch eine Ernährungsberaterin wird den Spielern, aber auch den Spielerfrauen gezeigt, was auf den Tisch kommen sollte und was lieber in den Regalen der Läden bleiben sollte. Ohne eine

¹²⁷ Ralf Rangnick, aktuelles Sportstudio 07; Das Wunder von Hoffenheim, Seite 65

¹²⁸ Die Leistungsdiagnostik gibt Auskunft über den Leistungsstand eines Sportlers und zeigt dadurch Ansatzpunkte für ein zielorientiertes Training auf

¹²⁹ Die Biomechanik befasst sich mit Funktionen und Strukturen von Bewegungsapparat und Bewegungen von biologischen Systemen

¹³⁰ Verletzungsprävention behandelt die zu treffenden Maßnahmen zur Vorbeugung einer Verletzung

¹³¹ Brück, 2008, Seite 67

solche Truppe, dazu zählen auch noch die Physiotherapeuten Simon Stadler, Peter Geiger und Michael Grau sowie der Mannschaftsarzt Dr. Peter Beks würde das „System Rangnick“ nicht funktionieren.

Der nächste Punkt für den Erfolg des Hoffenheimer Teams ist das gute Betriebsklima im Verein. Durch Psychologen, angeführt von Dr. Hans Dieter Hermann, wird mit verschiedenen psychologischen Tricks, wie einem Barfußgang über glühende Kohlen, das Verspeisen von Würmern in der Wildnis und das Zusammenkommen in gedunkelten Räumen, das Selbstbewusstsein, die Stressbewältigung und der gegenseitige Respekt gelehrt. Bezweckt wird damit eine Arbeitsatmosphäre zu schaffen, in der sich alle wohl fühlen und die sich leistungsfördernd auf die Beteiligten auswirkt. Selbstverständlich ist ein so gutes Betriebsklima unter Kollegen wie in der Hoffenheimer Mannschaft nicht. Immerhin ist auch oder besonders in einer Mannschaft der interne Konkurrenzkampf, wer spielt oder nicht spielt, groß. Wer um einen Stammplatz in einer Mannschaft kämpft darf von dem derzeitigen Stammspieler nicht als Bedrohung empfunden werden, sondern als Herausforderung. Man merkt also in Hoffenheim zählen nicht nur Tore und Torvorlagen sondern auch menschliche Qualitäten. Nach einem Punktespiel in der Saison 08/09 hat beispielsweise Per Nilsson Matthias Jaissle als erster gratuliert, obwohl er auf dessen Stammposition gespielt hatte¹³².

„Wenn der Chef einer Firma nur rumschreien würde, würden sich alle Mitarbeiter wegducken. Ist der Führungsstil jedoch respektvoll, macht die Arbeit Spaß“¹³³. Nach diesem Motto trainiert die TSG 1899 Hoffenheim. Das ständige Reden mit Ersatzspielern ist ebenso ein sehr wichtiger Faktor, um die Motivation der Spieler, die nur wenige Einsätze bekommen, hochzuhalten. Kritische Dinge soll man in Hoffenheim bemängeln, aber positive Dinge auch ausnahmslos loben. Profis, die Anerkennung erfahren und sich akzeptiert fühlen, spielen besser Fußball. In vielen Bundesligamannschaften gibt es ein oder zwei „Charakterschweine“¹³⁴, Spieler die eine Mannschaft führen müssen und vorantreiben müssen. In Hoffen-

¹³² Brück, 2008, Seite 71

¹³³ Rhein-Neckar-Fernsehen, 2008

¹³⁴ Brück, 2008, Seite 72

heim hingegen existiert diese Hierarchie nicht. Eine flache Mannschaftsstruktur, bei der alle Spieler gleichgestellt sind tragen zu einem guten Klima bei.

Einen nicht minderen Anteil an der Erfolgsgeschichte in Hoffenheim hat eine der besten Spionageabteilungen der Fußballwelt. Die kluge und vorausschauende Personalpolitik ist damit gemeint, die in Hoffenheim ein weiteres wesentliches Element des Erfolgsgeheimnisses ist. Transferbeispiele wie Tobias Weis, Marvin Compmer und Andreas Ibertsberger kosteten jeweils eine Ablössesumme rund 100.000 Euro. Mittlerweile dürfte sich ihr Marktwert mindestens verzehnfacht haben. Ein anderes Beispiel: Chinedu Obasi, der für 5,5 Millionen Euro nach Hoffenheim kam oder Demba Ba, der für 2,8 Millionen Euro in den Kraichgau wechselte. Auch diese Spieler sind zu Topspielern herangewachsen und haben ihren Marktwert nahezu verfünffacht (Ba Angebot vom VFB Stuttgart über 18 Millionen)¹³⁵. Ein weiterer Toptransfer war die Verpflichtung von Andreas Beck für rund 3,2 Millionen Euro. Als No Name gekommen ist er nun auf dem Weg in die Stammspielerkreise der A-Nationalmannschaft von Deutschland einzugreifen. Oder auch ein Matthias Jaissle der aus der Jugendmannschaft der Hoffenheimer entsprang.

In England, dem wohl erfolgreichsten Land in Sachen Scouting¹³⁶, wird das Scoutingsystem von Hoffenheim aber auch das von Bayer Leverkusen gleichermaßen in höchsten Tönen gelobt.

In Hoffenheim war das Anforderungsprofil für die Transfers von Beginn an klar definiert: jung, schnell, begabt, lernfähig und charakterstark. Jedoch sind all diese Transfers keine Schnellschüsse. Ein Beraterteam und ein Scouting Team bestehend aus Christian Möckel, Helmut Groß, Wolfgang Geiger und Thomas Feder spiel beobachten Spieler oft über Monate hinweg, bevor Interesse bekundet wird, geschweige denn eine Verpflichtung der Spieler erfolgt.

¹³⁵ Vor der Saison 09/10 bekamen die Hoffenheimer ein Angebot vom VFB Stuttgart über 18 Millionen Euro für den Stürmer Demba Ba. Hoffenheim erklärte den Spieler jedoch für unverkäuflich, da es in Hoffenheim nicht an Geld mangelt.

¹³⁶ Scouting bedeutet mit dem Einsatz von Scouts (Spähern) junge talentierte Spieler ausfindig zu machen, und diese zu beobachten um ein eventuelles Interesse an dem Spieler zu begründen.

Und dann ist da eben auch noch die Jugendarbeit in Hoffenheim die als „einmalig“¹³⁷ gilt und in welche Millionen an Fördergeldern gesteckt werden, um der Jugend eine Chance zu geben, in den Profisport einzusteigen und dennoch Schule und Ausbildung nicht zu vernachlässigen.

So ist die Summe all dieser Details, die in Hoffenheim sehr intensiv verfolgt und verbessert werden und letztendlich ineinander verzahnt sind, das „Hoffenheimer Erfolgsgeheimnis“. Dies ist nicht verwunderlich, hat doch Dietmar Hopp bereits vor Jahren bewiesen, dass er in der Lage ist, eine Idee mit einem durchdachten Konzept erfolgreich umzusetzen, in dem er SAP von dem Start in der Garage zum Weltkonzern geformt hat. Dabei hat er bereits in einem frühen Stadium darauf Wert gelegt, dass sich Teams entwickeln, Ideen gefördert und Spezialisten richtig platziert werden.

¹³⁷ Brück, 2007, o.S.

5.3.5 Der Meinungsstreit

In Sachen Hoffenheim streiten sich die Experten. Doch was ist an den Vorurteilen dran? Immer wieder wird den Hoffenheimern vorgeworfen sie hätten viel Geld aber keine Tradition.

Ein Streitpunkt ist das Geld. Schießt Geld Tore? Ist es zwangsweise normal dass eine zusammengekaufte Mannschaft wie die der Hoffenheimer Erfolg hat?

- Falsch, alle Spieler die von der TSG 1899 Hoffenheim verpflichtet wurden, wie Beck, Jaissle, Ibertsberger, Compper usw. waren in ihren alten Vereinen keine Stammspieler. Salihovic und Weis kamen aus der Regionalliga zu den Kraichgauern. Natürlich kosteten Obasi Eduardo und Ba zusammen 15 Millionen Euro aber bis zu ihren Auftritten für Hoffenheim kannte die drei fast niemand. Unbekannte junge talentierte Spieler bringen den Erfolg.

Ein weiterer Vorwurf an Hoffenheim ist, dass Dietmar Hopp mit seinem Geld den Fußball kaputt macht.

- „Hopp hat der Bundesliga eine neue Mannschaft beschert, bei der es Spaß macht zuzuschauen“¹³⁸. Bei der Partie gegen Werder Bremen in der Hinrunde 2008/09 schwärmten Fußballexperten über das schnelle begeisterte Spiel. Obwohl Hopp knapp 150 Millionen Euro in Hoffenheim gesteckt hat macht er dennoch den Fußball nicht kaputt. Das meiste Geld floss dabei in die Infrastruktur und der Teil der in die Mannschaft investiert wurde war klar durchdacht. Hopp zahlt Steuern in Deutschland und lässt sich die Liebe zu seinem Heimatverein etwas kosten. Schalke 04 beispielsweise lässt sich von Gazprom¹³⁹ subventionieren, warum ist es dann einem Dietmar Hopp nicht gestatten seinen Heimatverein zu unterstützen?

¹³⁸ Brück, 2008, Seite 133

¹³⁹ Die Gazprom ist das weltweit größte Erdgasförderunternehmen mit 110 Milliarden US-Dollar Marktkapitalisierung

Auch ein Vorurteil ist, dass sich Hoffenheim in einem Kaufrausch befindet.

- Vor der Saison 2008/09 verpflichteten die Hoffenheimer nur 2 neue Spieler. Andreas Beck (Stammspieler) und Wellington (Ersatzspieler). Ansonsten mischte Hoffenheim die Bundesliga mit der Aufstiegsmannschaft aus der Saison 2007/08 auf. Man sieht dass die geringe Fluktuation¹⁴⁰ für eine durchdachte Personalpolitik spricht.

Was wird passieren wenn Dietmar Hopp eines Tages nicht mehr in der Lage ist Hoffenheim mit Geld zu versorgen, sei es durch Bankrott (unwahrscheinlich) oder durch seinen Tod? Wird der Verein dann wieder in die Bezirksliga abrutschen aus der er einst emporstieg?

- Dietmar Hopp hat die Zukunft von 1899 abgesichert. Sein Sohn Daniel, Geschäftsführer der SAP Arena in Mannheim, wird im Fall der Fälle den Bundesligisten übernehmen. Die Familie Hopp versteht sich als Sport Unternehmer. Dennoch ist es nicht das Ziel des jetzigen Förderers eine Nachfolgeregelung anzustreben, sondern einen gesunden Verein, der auch wirtschaftlich selbstständig agieren kann, innerhalb kürzester Zeit auf eigene Beine zu stellen. Abhängigkeiten waren und sind schon jeher ein No-Go für Dietmar Hopp, selbstständiges Agieren und Entscheiden steht im Vordergrund. Hopp hat sich vorgenommen seinen Söhnen keinerlei Dinge zu hinterlassen, die Geld kosten.

¹⁴⁰ Der Begriff Fluktuation bezeichnet eine wiederkehrende Veränderung von Gegebenheiten und Zuständen

Die Tradition eines Vereins ist den Fußballfans sehr wichtig. In Hoffenheim wird daher die fehlende Tradition des Vereins immer wieder bemängelt.

- Welcher Verein hatte von Beginn seiner Zeit in der Bundesliga schon eine Tradition. Tradition muss über Jahre hinweg wachsen. Und auf diesem Weg befinden sich die Hoffenheimer. Auch Schalke¹⁴¹ und Dortmund waren zu Beginn ihrer Bundesligageschichte nicht so traditionsreich wie nach rund 40 Jahren Bundesliga. Eine Mannschaft wie Hoffenheim, aus einer Metropolregion mit 2 Millionen Einwohnern hat durchaus die Chance eine Tradition entstehen zu lassen.

Es wird, solange es Neider in der Bundesliga gibt, auch immer Widerworte gegen 1899 Hoffenheim geben. Damit muss der Verein 1899 Hoffenheim lernen umzugehen. Schlechte Presse, verärgerte Vereinsverantwortliche oder skeptische Journalisten sind das Tagesgeschäft jedes Bundesligavereins.

¹⁴¹ FC Schalke ist ein Fußballverein aus dem Gelsenkirchener Stadtteil Schalke. Mit 78.401 Mitgliedern ist der Verein der zweitgrößte Sportverein Deutschlands

5.4 Die Zukunft von 1899 Hoffenheim

Hoffenheim verfolgt für die Zukunft mehrere Ziele. Sportlich gesehen will 1899 bei den Männern langfristig in der Bundesliga verbleiben und hat die Platzierungen im Visier, die für einen internationalen Wettbewerb berechtigen. Es soll eine selbstständige, profitable Fußball GmbH werden, die ohne Geld des Mäzens Dietmar Hopp überlebt und nur durch kluge Transferpolitik und erfolgreichem Abschneiden betriebswirtschaftlich erfolgreich bilanziert. Ein unabhängiger Verein, ohne Abstriche, ist als Zukunftsziel ausgegeben.

Im Frauenfußball setzt man sich das Ziel aus der Regionalliga in eine höhere Spielklasse aufzusteigen. Durch andauerndes Engagement, sowohl durch neue Frauenstützpunkte, als auch durch Jugendeinrichtungen für junge Damen, will 1899 Hoffenheim dieses Ziel in den nächsten Jahren umsetzen.

Die Jugendarbeit in allen Bereichen, sowohl bei den Männern, als auch bei den Frauen, soll durch fortwährende Erneuerungen, Verbesserungen und Ausbauten der vorhandenen und geplanten Einrichtungen vorangetrieben werden. In Sachen Jugendförderung setzt sich 1899 Hoffenheim das Ziel, dass in naher Zukunft die Jugendnationalmannschaften Deutschland größtenteils aus Spielern besteht, die eine Ausbildung in einem der Jugendförderungsstützpunkte der TSG genossen haben.

Hoffenheim ist und bleibt ein Verein, der heute, aber auch in Zukunft, hauptsächlich in Jugendarbeit investieren wird. Bestehende oder angestrebte Inhalte des Konzepts Hoffenheims werden beibehalten, ausgebaut, ständig optimiert bzw. mit zielstrebigem Engagement neu in Angriff genommen.

6. Hoffenheimer Neider

Durch den steilen Aufstieg der Hoffenheimer aus der Regionalliga in die Bundesliga gibt es viele Neider. Angefangen bei Clubs in der zweiten Bundesliga, die den Hoffenheimern vorwerfen, den Erfolg auf dubiose Weise zu kaufen, bis hin zu Erstligavereinen, die ihre Wut über die Liquiditätsvorteile¹⁴² gegenüber ihrem Verein durch Hasskampagnen gegen 1899 ausdrücken. Sticheleien, Provokationen jeglicher Art von Amtsinhabern anderer Vereine, aber auch die Meinung der Fans, die mit Hilfe von Plakaten, Schlachtrufen und Fangesängen ihre Meinung ausdrücken, führen zu einem anhaltenden und nie endenden „Krieg“ zwischen Hoffenheim und den Neidern.

6.1 FC Bayern München

In der Saison 2008/09 kam es vor dem Spitzenspiel zwischen Bayern München und 1899 Hoffenheim zu einem verbalen Schlagabtausch. Mit dem Satz: „Wenn Sie flotte Sprüche hören wollen, müssen Sie nach München fahren. Wenn Sie flotten Fußball sehen wollen, dann sind Sie bei uns richtig“¹⁴³ hatte Rangnick die Stimmung angeheizt. Franz Beckenbauer, der Golffreund von Hoffenheims Mäzen Dietmar Hopp, wiederum hatte beim Gegner „beginnenden Größenwahn“¹⁴⁴ festgestellt. Und der damalige Bayern Manager Uli Hoeneß bezeichnete Rangnick in dem DSF Format Doppelpass als „Besserwisser“¹⁴⁵. „Rangnick stürzt doch immer in der Rückrunde ab, weil ihm die Höhenluft nicht bekommt“^[154]. Und dann lieferte der Hoffenheim-Trainer dem Bayern Manager auch noch eine Supervorlage für die nächste Stichelei. Nach dem Spiel sagte er: „Wenn alles gut läuft, wird Bayern Meister.“¹⁴⁶ Hoeneß trotzig: „Das war nicht seine ehrliche Mei-

¹⁴² Liquidität bezeichnet die Verfügbarkeit über genügend Zahlungsmittel (Geld)

¹⁴³ BR, 2008, o.S.

¹⁴⁴ Wallrodt, 2009, o.S.

¹⁴⁵ Sport1, 2008, o.S.

¹⁴⁶ DPA, 2008, o.S.

nung!“¹⁴⁷ Als sich dann auch noch Hoffenheims Manager Jan Schindelmeiser auf der „Sportler des Jahres“¹⁴⁸ Wahl zu einer gewagten Bemerkung in Richtung Bayern hinreisen ließ, ging der bis heute anhaltende verbale Schlagabtausch in die nächste Runde. „Ich weiß, dass die Bayern gerne Herbstmeister geworden wären“, grinste der Jungmanager. „Wir widmen ihnen diesen Titel. Für uns ist er nicht so wichtig.“¹⁴⁹

6.2 Borussia Dortmund

Der Geschäftsführer des Traditionsvereins, Hans-Joachim Watzke, einer der entschiedensten Kritiker von Hopps Engagement in Hoffenheim, ist um den Ruf des BVB besorgt. Beim Hinspiel der Saison 1008/09 im September hatte ein Transparent im Dortmunder Fan-Block, auf dem das Konterfei des Software-Milliardärs in einem Fadenkreuz zu sehen war (Hasta la vista, Hopp), für Aufsehen gesorgt. Ebenso beschimpften die Dortmunder Fans Dietmar Hopp als „Sohn einer Hure“¹⁵⁰.

„Es war peinlich und unverschämt, was sich die Dortmunder Fans erlaubt haben, eine Schande“¹⁵¹, kommentierte Hopp die erneuten Anfeindungen gegen seine Person und kündigte an, den Dortmunder Fußballfan, der das Transparent mit in das Stadion brachte, anzuzeigen: „Ich mache das auf jeden Fall. So kann es nicht weiter gehen, sonst nimmt das Überhand“¹⁵², so Hopp im „Mannheimer Morgen“¹⁵³. Doch an der Antipathie, die weite Teile der Dortmunder Fanszene

¹⁴⁷ DPA, 2008, o.S.

¹⁴⁸ Die Wahl zum Sportler des Jahres in Deutschland seit 1947 statt und wird von Journalisten getroffen

¹⁴⁹ Tz, 2008, o.S.

¹⁵⁰ Regenbogen, 2008, o.S.

¹⁵¹ sid, 2008, o.S:

¹⁵² Stern, 2008, o.S.

¹⁵³ Der Mannheimer Morgen (MM) ist eine regionale Tageszeitung aus Mannheim mit Verbreitungsgebiet im Rhein Neckar Dreieck

dem „Modell Hoffenheim“ entgegenbringen, hat das nichts geändert. „Wir wollen auf keinen Fall klein reden, was damals passiert ist. Da ist eine Grenze überschritten worden“, sagt Götz Vollmann, Vorsitzender der im Verein angesiedelten Fanabteilung: „Aber das Recht auf freie Meinungsäußerung kann niemandem verboten werden.“¹⁵⁴ Und Hopp, so Vollmann, sei eben eine Metapher für eine Entwicklung im Fußball, die „vielen auf den Sack geht“¹⁵⁵. Die Tatsache, dass das Engagement Hopps speziell in Dortmund massiv kritisiert wird, hat Ursachen, die auch in der Geschichte des BVB liegen. „Wir waren jahrelang Vorreiter einer vollkommen ungesunden Entwicklung, wir waren die Triebfeder der Kommerzialisierung“¹⁵⁶, erklärt Vollmann und verweist auf den Börsengang der Borussia vom Oktober 2000 und die Folgen: Mit dem aufgenommenen Fremdkapital wurden Investitionen in die Mannschaft und das Stadion getätigt, die im März 2005 beinahe zur Insolvenz geführt hätten. Deshalb herrscht in Dortmund eine größere Skepsis gegenüber Fremdinvestoren und privatem Mäzenatentum. Bereits beim B-Junioren-Finale um die deutsche Meisterschaft waren die Dortmunder Fans mit den Schmährufen aufgefallen. Nach dem Spiel waren einige Dortmunder Fans auch noch zum Stadion in Sinsheim gefahren und hatten dort eine Treppe und die Fußwege mit "Scheiss 1899", "Guten Tag 1899 Gute Nacht Fußball" und "Hier stirbt der Fußball"¹⁵⁷ beschmiert.

Auf der vergangenen Mitgliederversammlung im November 2008 wurde deshalb, auf Initiative der Fanabteilung, eine Satzungsänderung beschlossen, die der Aushöhlung des klassischen Vereinsprinzips einen Riegel vorschiebt. Die Aufrechterhaltung der „50 plus 1-Regelung“¹⁵⁸, womit die Deutsche Fußball Liga (DFL) sicherstellen will, dass die Stimmenmehrheit in den Vereinen nicht bei Einzelpersonen liegen darf, ist auch ein besonderes Anliegen von Watzke. „Hier können weder ein Herr Hopp, ein Herr Abramowitsch noch irgendein Scheich kommen und sagen: Ab jetzt machen hier alle das, was ich will“, hatte Watzke in

¹⁵⁴ Hoffmann, 2008, o.S.

¹⁵⁵ Hoffmann, 2008, o.S.

¹⁵⁶ Hoffmann, 2008, o.S.

¹⁵⁷ Regenbogen, 2008, o.S.

¹⁵⁸ Die 50+1-Regel ist eine Regel der Deutschen Fußball-Liga, nach der es einer gewinnorientierten Kapitalgesellschaft nicht möglich ist, die Mehrheit an einem deutschen Fußballverein zu übernehmen. Die 50+1-Regel besagt konkret, dass die Mehrheit stets in der Hand eines gemeinnützigen Vereins sein muss.

einem Interview mit WELT ONLINE erklärt und gleichzeitig dafür plädiert, „sehr genau zu prüfen“, ob Hopps Engagement diese Regelung „nicht doch aushöhlt“¹⁵⁹. In einer offiziellen Mitteilung der TSG hieß es daraufhin, dass man über diese Aussagen „erschrocken sowie enttäuscht“¹⁶⁰ sei. Alle Informationen über die wirtschaftlichen Rahmendaten lägen der DFL vor. Dennoch begreift Watzke Hoffenheim und auch die größtenteils von Konzernen finanzierten Leverkusener und Wolfsburg als Konkurrenz, die gegenüber Traditionsclubs wie Dortmund erhebliche Wettbewerbsvorteile hätten, als Bedrohung. „Die müssen ihr Geld ja nicht selbst verdienen und würden deshalb über eine größere Planungssicherheit verfügen.“¹⁶¹

6.3 FSV Mainz 05

Vor dem Anpfiff der Partie Mainz 05 gegen 1899 Hoffenheim in der Saison 2007/08 hatte ein Mainzer für Aufregung gesorgt. FSV-Manager Christian Heidel hatte in der "Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung"¹⁶² kritisiert, dass nur das Geld des SAP-Gründers und Milliardärs Dietmar Hopp die Hoffenheimer in die Bundesliga hieße: "Schade, dass so eine Mannschaft einen der 36 Plätze im Profi-Fußball wegnimmt"¹⁶³, hatte Heidel in dem Interview gesagt.

Der Hauptgeldgeber der TSG 1899, Dietmar Hopp, ging daraufhin in die Offensive. Hopp prangerte Diffamierungen an: "Wir würden uns wünschen, dass man Diskriminierung, wie sie Herr Heidel betreibt, mit Konsequenz verfolgt. Denn diese infame Diffamierung unseres Clubs, die wohl bewusst den Hass auf Hoffenheim schüren soll, ist auch geeignet, Gewalt gegen uns auszulösen"¹⁶⁴, schrieb

¹⁵⁹ Hoffmann, 2008, o.S.

¹⁶⁰ Hoffmann, 2008, o.S.

¹⁶¹ Hoffmann, 2008, o.S.

¹⁶² Die Frankfurter Allgemeine Zeitung ist eine überregionale deutsche Abonnement-Tageszeitung

¹⁶³ mig/dpa, 2007, o.S.

¹⁶⁴ mig/dpa, 2007, o.S.

Hopp an den FSV-Präsidenten Harald Strutz, den DFB-Präsidenten Theo Zwanziger, den Geschäftsführer der Deutschen Fußball Liga, Christian Seifert, und den Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff. Heidel antwortete Hopp mit Kopien an Zwanziger, Seifert und Bierhoff. Auch der Presse stellte sich der 05-Manager. "Ich bin von der Dynamik überrascht. Ich kann nicht eine Zeile finden, mit der ich diskriminiere oder zur Gewalt aufrufe. Ich habe nur das Modell Hofenheim kritisch hinterfragt, das muss in einer freien Gesellschaft möglich sein"¹⁶⁵, sagte Heidel.

¹⁶⁵ mig/dpa, 2007, o.S.

7. Zusammenfassung und Fazit

In dieser Arbeit mit dem Thema TSG 1899 Hoffenheim – Vom Dorfverein zum Spitzenclub wurde untersucht, welche Faktoren auf Hoffenheim einwirken, um das erfolgreiche Abschneiden der letzten Jahre zu rechtfertigen. Die Ergebnisse zeigen auf, dass es für den Erfolg nicht nur einen Grund gibt, sondern mehrere. Das Konzept von Hoffenheim ist wohl als Ganzes zu betrachten, nur verschiedene Teile herauspicken und zu meinen, es wäre dennoch erfolgreich, ist wohl eine Irreführung. Bedingt durch den Glücksfall Dietmar Hopp konnte dieser erfolgreiche Weg zunächst eingeschlagen werden. Durch das Geld des Mäzens ist es sicherlich einfacher gewesen, die geplanten Ziele in die Wirklichkeit umzusetzen, jedoch zu behaupten allein Hopp bzw. dessen Geld sei der Erfolgsgarant, wäre zu einfach und würde der Entwicklung Hoffenheims nicht gerecht werden.

Zusammenfassend muss die Entwicklung Hoffenheims, vom Dorfverein zum Spitzenclub, mit allen Facetten betrachtet werden. Die verschiedenen Leitbilder Hopps, die sich ohne Frage im Verein widerspiegeln, haben ihm auch schon bei der Gründung und Leitung der SAP recht gegeben und Erfolg garantiert.¹⁶⁶ Von jung bis alt, von Team bis Individualist, von machen dürfen, bis hin zu eigene Entscheidungen treffen, von komplexen Prozessen, die ohne Zweifel komplett durchdacht sind, über das Team als stärksten Teil einer Gesellschaft, bis zu den Investitionen, genau diese Dinge hatte Hopp in und mit der SAP vorgelebt und lebt sie jetzt erneut bei 1899 Hoffenheim.

Nur die Gemeinschaft kann den Erfolg garantieren, das Team als Ganzes muss funktionieren, ein Einzelner kann in Hoffenheim nichts bewegen. Nun gilt es abzuwarten, ob es Hoffenheim in naher Zukunft wirklich schafft, einen autarken Verein, ohne Gelder von Dietmar Hopp entstehen zu lassen. Risiken, die eine solche Selbstständigkeit gefährden können, sind sicherlich gegeben, können aber durch ein weiteres solides Teamwork auf Seiten der Vereinsverantwortlichen und der Spieler verhindert werden.

¹⁶⁶ Meissner, 1997, Seite 20

Literaturverzeichnis

Bücher

Altenberger, Helmut: Medien im Sport, Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, Band 136, Schorndorf 2002

Berberig, Theo: Festschrift der Turn- und Sportgemeinschaft Hoffenheim 1899 e. V. zum 100-jährigen Jubiläum: 9. bis 11. Juli 1999. Sinsheim-Hoffenheim 1999

Bremer, Christoph: Fußball ist unser Leben: Ein Zuschauersport und seine Fans, Band 10, 2003

Bisanz, Gero; Gerisch, Gunnar: Fußball: Kondition- Technik- Taktik...Und Coaching, 2008

Brück, Wolfgang: Das Wunder von Hoffenheim: Von der Kreisklasse bis in die Bundesliga, Heidelberg 2008

DFL: Deutsche Fußball Liga GmbH: Die wirtschaftliche Situation im Lizenzfußball, 2002

Grüne, Hardy: TSG Hoffenheim. In: Vereinslexikon. Enzyklopädie des deutschen Ligafußballs. Band 7, Kassel 2001

Heuer, Hinnerk: Sport und Management: Grundlagen, Perspektiven, Gestaltungsempfehlungen, Saarbrücken 2006

Hopf, Wilhelm: Fußball: Soziologie und Sozialgeschichte einer populären Sportart, 2.Aufl, 1994

Meissner, Gerd: SAP – die heimliche Software-Macht, 1.Aufl., 1997

Niersbach, Wolfgang; Michel, Rudi; Barutta, Bernd; DFB: 100 Jahre DFB: Die Geschichte des Deutschen Fußball Bundes, 1999

Weigang, Georg: Fußball: Eine Wissenschaft für sich, 2006

Wehrheim, Michael: Marketing der Fußballunternehmen: Sportmanagement und professionelle Vermarktung, 2005

Stadionzeitschriften

TSG 1899 Hoffenheim Spielbetriebs GmbH: achtzehn99: Saisonguide 07/08: Infos, Daten und Fakten zur Saison, 2007

TSG 1899 Hoffenheim Spielbetriebs GmbH: achtzehn99:Saisonguide 09/10, 2009

Internet Suchmaschinen

Fireball: <http://www.fireball.de/indexJS.asp>, 10.08.09

Google: <http://www.google.de/>, 10.08.2009

Lycos: <http://www.lycos.de/>, 10.08.09

Yahoo: <http://de.yahoo.com/>, 10.08.09

Internet Nachschlagewerke

Brockhaus: <http://www.brockhaus.de/>, 03.08.09

Brockhaus Enzyklopädie: <http://www.brockhaus-encyklopaedie.de/> 03.08.09

Internet Artikel

BBC Sport, 2005,

<http://news.bbc.co.uk/sport2/hi/football/teams/l/liverpool/4651687.stm>,
28.07.2009

BR: Der Asterix Effekt, 2008, http://www.br-online.de/sport/fussball/1-bundesliga-fc-bayern-muenchen-1899-hoffenheim-ID1228314031225.xml?_requestid=747362, 13.08.2009

DHS: Anpfiff ins Leben, 2009, http://dietmar-hopp-stiftung.de/s3_sport/anpfiff-ins-leben, 12.08.2009

DPA: Hoeneß lästert über Rangnick, 2008,
<http://www.stern.de/sport/fussball/bayern-muenchen-hoeness-laestert-ueber-rangnick-648181.html>, 24.07.2009

Geiger, Martin: Dietmar Hopp gibt finanzielle Steilpässe, 2009,
http://www.morgenweb.de/region/metropolregion/stifter/20090414_srv0000004053522.html, 06.08.2009

Gruber, Haruka; Nenner, Torsten: So sieht Hoffenheims Zukunft aus, 2009,
<http://www.spox.com/de/sport/fussball/bundesliga/0902/Artikel/hoffenheim-trainingszentrum-zuzenhausen-zukunft-ralf-rangnick.html>, 05.08.2009

Handelsblatt: SAP-Mitbegründer Dietmar Hopp fördert den Fußball-Sport in seiner Heimatregion: Fußball-Sponsor mit sozialen Ambitionen, 2003,
<http://www.handelsblatt.com/archiv/fussball-sponsor-mit-sozialen-ambitionen;694536>, 08.08.2009

Hoelzenbein, Klaus: Scheich macht reich, 2009,
<http://www.sueddeutsche.de/sport/728/455404/text/>, 28.07.2009

Hoffmann, Andreas, Rangnick plant Hoffenheim Abitur, 2009,
<http://www.bild.de/BILD/sport/fussball/bundesliga/vereine/hoffenheim/2009/01/04/ralf-rangnick/plant-hoffenheim-abitur.html>, 28.07.2009

Klappenbach, Mathias: Ralf Rangnick: Vom Zerstörer zum Fußballprofessor, 2008, <http://www.zeit.de/online/2008/45/bundesliga-hoffenheim-rangnick>,
29.07.2009

mig/dpa: Streit mit Mainzer Manager: Hoffenheim – Hopp schaltet DFB-Präsident ein, 2007 <http://www.spiegel.de/sport/fussball/0,1518,509507,00.html>, 24.07.2009

Mobil zum Spiel: Die Aktion Mobil zum Spiel: Interview mit Dietmar Hopp, 2008, <http://www.mobil-zum-spiel.de/mobilzumspiel/2009/05/20/interview-mit-dietmar-hopp/>, 06.08.2009

Müller, Oliver: Kulturkampf gegen Hoffenheims Mäzen Hopp, 2009 <http://www.welt.de/sport/fussball/article3288438/Kulturkampf-gegen-Hoffenheims-Maezen-Hopp.html>, 24.07.2009

Müller, Oliver: Kulturkampf um ein Ehrenmann: Borussia Dortmund will verhindern, dass Hoffenheims Mäzen Hopp erneut beleidigt wird, 2009, http://www.welt.de/welt_print/article3290134/Kulturkampf-um-einen-Ehrenmann.html, 24.07.2009

o.N.: Es gibt Nachholbedarf, 2008, <http://www.reviersport.de/50604---interview-ralf-rangnick-ueber-taktik-fussballprofessoren-schalke-gegen-barcelona.html>, 29.07.2009

Regenbogen: Dietmar Hopp stinksauer auf die Dortmunder Fans, 2009, <http://www.regenbogen.de/sport/1899-hoffenheim/view/article/obasis-pechstraehe-reisst-nicht-ab-kopie-1.html>, 24.07.09

Reuters: SAP- Gründer Hopp weist Untreue- Vorwurf zurück, 2003, <http://www.handelsblatt.com/archiv/sap-gruender-hopp-weist-untreue-vorwurf-zurueck;609822>, 25.08.2009

Ruf, Christoph: Angeln im Aquarium: Fußball-Retortenclubs; Spiegel Online, 2007, <http://www.spiegel.de/sport/fussball/0,1518,481923,00.html>, 28.07.2009

Schauberger, Ulli: Stürmt er mit Rehagel Taktik zum Titel?, 2009, <http://www.bild.de/BILD/sport/fussball/bundesliga/vereine/hoffenheim/2009/02/13/ralf-rangnick/mit-rehhagel-taktik-zum-titel.html>, 30.07.2009

Schwertfeger, Till: Ein Provinzfürst erobert Europa, 2004, <http://www.spiegel.de/jahreschronik/0,1518,331478,00.html>, 01.08.2009

Sport1: Hoeneß attackiert "Besserwisser" Rangnick, 2008,
http://www.sport1.de/de/fussball/fussball_bundesliga/artikel_41745.html,
24.07.2009

Stern, Hopp will Dortmund Fan anzeigen, 2008, <http://www.stern.de/sport-motor/fussball/:Hoffenheim-M%E4zen-Hopp-Dortmund-Fan/639956.html>,
24.07.2009

T-online: Der Pleite folgt die Entschuldigung bei Hopp, 2009, <http://sport.t-online.de/c/16/26/72/32/16267232.html>, 24.07.2009

Wallrodt, Lars, Beckenbauer wirft Hoffenheim Größenwahn vor, 2009,
<http://www.welt.de/sport/fussball/article2959738/Beckenbauer-wirft-Hoffenheim-Groessenwahn-vor.html>, 24.07.2009

Zeit online: Die Geheimnisse des Dorfclubs: 2.Der Direktor, 2008,
<http://www.zeit.de/online/2008/48/hoffenheim-erfolg-warum?3>, 12.08.2009

Zeit online: Die Geheimnisse des Dorfclubs: 7.Die Vision - Spektakelfußball,
2008, <http://www.zeit.de/online/2008/48/hoffenheim-erfolg-warum?3>, 12.08.2009

Selbständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Teile, die wörtlich oder sinngemäß einer Veröffentlichung entstammen, sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde noch nicht veröffentlicht oder einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum